

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 2 RM. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,50 RM., bei Postbestellung 3 RM. Einmalige Abnahme 10 RM. Einzelnummern 1 RM. 50 Pf. Wochensatz 6 RM. 50 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Wochensatz für Wilsdruff u. Umgegend 6 RM. 50 Pf. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 241. — 87 Jahrgang — Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 13. Oktober 1928

Licht und Schatten.

Generalüber — Amerikanisierung in Deutschland. — Ausverkauf in Moskau.

In strahlender Beleuchtung wird sich die Hauptstadt des Reiches in der kommenden Woche der Welt darbieten. Schon lassen hier und da verstreute Beleuchtungsproben die Herrlichkeiten des Feuerzaubers ahnen, der in den wichtigsten Berliner Stadtteilen aufkommen soll, um Schönheiten zu zeigen — oder vorzuführen, mit denen die Gemüter der Einheimischen, mehr aber noch der vielumwobenen Fremden gefangen werden sollen. Ein märchenhafter Anblick in der Tat, wenn plötzlich der Turmbau der Französischen Kirche auf dem alten Gendarmenmarkt bis hinauf zur höchsten Helmspitze in hellem Farbenpiel sich vom dunklen Abendhimmel abhebt, und die großen Warenhäuser in den Hauptstraßen, das Brandenburger Tor, das Reichstagsgebäude, um nur einige wenige Mittelpunkte des ganzen rundtollen Feuerwerks zu nennen, das wir zu erwarten haben, werden es an großartigen Beleuchtungseffekten nicht nicht fehlen lassen.

„Berlin im Licht“ heißt das Schlagwort, das man ausgegeben hat, um die vielfachen Schönheiten der deutschen Metropole gebührend bewundern zu lassen; angetan wahrlich durch die tiefgehende Wirkung der fast überirdischen Abendbeleuchtung des Roten Doms in den verlassenen Sommermonaten während der Internationalen Presseausstellung, angeregt vielleicht aber auch durch die ständige Beleuchtung der gewaltigen Kuppel des Kongresshauses in Washington, ein unverwechsllicher Eindruck für jeden europäischen Besucher der amerikanischen Bundeshauptstadt. Wir machen eben hier Fortschritte in der Amerikanisierung unserer Einrichtungen und Zustände und es scheint, als ob diese Bewegung, sie mag uns gefallen oder nicht, gar nicht mehr aufzuhalten ist. Die Hauptsache ist es doch wohl, daß unsere Städte und Straßen und Häuser und Plätze diese schärfste Beleuchtung vertragen können. Wir arbeiten unangeseht daran, sie zu verbessern, und ein nicht geringer Teil der Kapitalkosten, die wir im Ausland aufnehmen, sind gerade für solche Zwecke ertragfähige Verwendung. Jedenfalls, wir können mit gutem Gewissen sagen, daß wir das Licht, auch das mit allen modernen Mitteln künstlicher Feuerwerke verstärkte Licht, nicht zu kurz kommen brauchen. Als „Lichtstadt“ hat unser Berlin nachgerade der ungleich älteren und ungleich lauter gepriesenen französischen Hauptstadt den Rang abgelaufen.

Um so tiefer die Schatten, die je länger, desto beunruhigender unseren östlichen Nachbarstaat umziehen. Nur man noch nach zuverlässigen Nachrichten, die aus Moskau zu uns herübergedrungen sind, annehmen, daß dort ein förmlicher Ausverkauf von großen staats- oder gemeinbewirtschaftlichen Betrieben an ausländische Kapitalistengruppen im Gange ist, weil der Sowjetstaat der finanziellen Schwierigkeiten, die von allen Seiten sich gegen ihn aufstürmen, aus eigener Kraft nicht mehr Herr zu werden vermag. Man hört von städtischen Elektrizitäts- und Wasserwerken, die ausländischen Gesellschaften förmlich aufgedrängt werden, zu Bedingungen, wie sie veräußerlicher kaum gedacht werden können. Nicht nur, daß ihnen ungewöhnlich hohe Gewinne in Aussicht gestellt werden, man will auch bindende Verpflichtungen einsehen, daß diese Unternehmergewinne unter gar keinen Umständen aus politischen oder formal-juristischen Gründen dem kapitalistischen Betriebsherrn vorentziehen oder entzogen werden könnten, daß vielmehr die große Masse der Verbraucher in erster Reihe mit höheren Tarifen belastet werden soll, damit der fremde Konzessionsinhaber an jeden Preis auf seine Gewinne kommt. Dabei sind hier schon in einzelnen Fällen Gebiete bis zu 200 Prozent erzielt worden, auf dem Grunde der Tezilversorgung, wo der Warenlosgar bis zu 400 Prozent — und die Sowjetgewaltigen sinden schließlich an dieser Last nicht das geringste auszuweichen. Sie machen sich sogar stark dafür, daß die bitanten Profitbezieher in dem Genuß dieses erofollen „Blutzinses“ nicht im geringsten gestört werden voranschlag eine Zielgerung der Schnapsfabrika-Jahr zu Jahr bis auf 63 Millionen im Jahre 1930/31 lei von 9,1 Flaschen bedeutet, so muß man wohl zu dem Schluß gelangen, daß nicht nur etwas faul sein kann auf Erden vom Himmel herunterzuholen sich anheißig gemacht hat.

Das französische U-Boot Ondine gesunken

Berlin, 13. Oktober. Nach Meldungen Berliner Blätter aus Paris bestätigt es sich, daß das vermisste U-Boot Ondine am 3. Oktober nachts um 11 Uhr westlich der spanischen Küste auf der Höhe von Vigo von dem griechischen Dampfer „De Kalina Kalandris“ getroffen und mit der aus drei Offizieren und 40 Mann bestehenden Besatzung gesunken ist.

Auf der Fahrt nach den Bermuda-Inseln

„Graf Zeppelin“ im Kreuzfeuer der Funkstationen.

Des Meeres und des Radios Wellen.

Während des schlechten Wetters ist das Luftschiff mit höchstens 100 Stundenkilometer unterwegs gewesen und der „S. N. 3“ war um die gleiche Zeit, deren jetzt der „Graf Zeppelin“ bis zur Erreichung der Straße von Gibraltar benötigt hat, schon über den Azoren. Die Funkstation in Friedrichshafen hat den „Graf Zeppelin“ die erste Nacht über gehört, der Standort konnte aber nicht ermittelt werden. Das Schiff nimmt jetzt keine Wettermeldungen mehr an. Auf der Funkwelle der West in der Nacht das Motorengeräusch der Propeller

des „Graf Zeppelin“ so stark zu hören, wie man es in der letzten Zeit bei den Manövern über dem Werksgelände zu vernehmen gewöhnt war. Man rechnet in Friedrichshafen mit einer Fahrdauer von 100 Stunden und glaubt, daß das Schiff über 2000 Kilometer mehr zur Zurücklegung der Strecke über den Atlantik braucht als der „S. N. 3“ und somit etwa 10 000 Kilometer in südlicher Richtung bis zur Erreichung der amerikanischen Küste braucht, um von dort aus nördlich nach New York zu fahren.

Die Funkstation des „Graf Zeppelin“

die den Anforderungen der großen Fahrt nicht gewachsen zu sein scheint, gibt allenthalben zu Klagen über die Verichterstation von Bord des Schiffes Anlaß. Der Bericht eines Funkamateurs, der versucht, während der Nacht mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten bzw. es zu hören, bestätigt diese Klagen in vollem Umfange. Hiernach klappte der Wechselverkehr schon am Donnerstag nachmittag miserabel, da offenbar nicht nur Norddeich den Zeppelin schlecht empfing, sondern der Zeppelin selbst auch

mit den größten Empfangsschwierigkeiten zu kämpfen hatte. Die Folge war, daß der Verkehr etwa drei Stunden, in der Zeit von 19.00 bis 22.00 Uhr abends, völlig unterbrochen war. Bezeichnend dafür ist, daß selbst die Friedrichshafener Funkstation den Zeppender über Frankreich nicht mehr hören konnte. Auch die Berichte über den Erfolg des Kurzwellenverkehrs müssen als Phantasie angesehen werden. Vom „Zeppelin“ direkt war nach 3 Uhr überhaupt nichts mehr zu hören, nur auf ganz kurze Zeit auf Welle 2400 Verständigungsversuche mit einem unbekanntem Dampfer. Obgleich inzwischen auch Norddeich den Dampfern Orber gegeben hatte, Telegramme und Antworten des Luftschiffes zu übermitteln, war nichts mehr zu empfangen bis auf den Austausch eines Glückwunsches zwischen „Columbus“ und dem „Zeppelin“, sowie die Stationen der Schiffe „Karlruhe“, „München“, „Stuttgart“, „Berlin“ und „Orinoko“. Dann wieder die Nacht hindurch nichts. Wenn man berücksichtigt, daß bei der letzten Amerikafahrt des „Zeppelin“ dieser einwandfrei bis weit über die Azoren hinaus zu hören gewesen ist, ist dies ein sehr schlechtes Ergebnis. Um so mehr, als amerikanische Kurzwellenstationen einwandfrei zu hören waren.

Luftkrankheit an Bord des „Zeppelin“.

Nach weiteren Meldungen wurde von dem „Graf Zeppelin“ Madeira überflogen und in der Nacht wurden die Azoren passiert. Die Fahrgäste leiden nach der Meldung in ungewöhnlichem Maße an der Luftkrankheit.

Madeira überflogen.

London, 12. Oktober. Ein Telegramm der Western Union aus Horta auf den Azoren besagt, daß der „Graf Zeppelin“ um 13 Uhr mit Sao Miguel drablos verkehrte und um 13.35 Uhr Madeira überflog. Beim Überfliegen der Insel warf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ einen Postbeutel für den deutschen Kon-

sul über dem Kaffingarten in Pavaos ab und flog dann in nordwestlicher Richtung weiter.

Westlich der Azoren.

Horta, 12. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat gegen 20 Uhr mitteleuropäischer Zeit die zur Azorengruppe gehörende Insel San Miguel in einer Entfernung von 30 bis 35 Meilen (etwa 55 Kilometer) passiert. Das Wetter ist regnerisch und unsichtig, der Sturm ist abgeklaut. Das Luftschiff hatte eine Geschwindigkeit von 81 Seemeilen (etwa 145 Kilometer). Es steht in dauernder Funkverbindung mit der Marconistation San Miguel. Nach einer bald darauf aufgenommenen Meldung befand sich das Luftschiff auf 37,43 Grad nördlicher Breite und 33,43 Grad westlicher Länge, also bereits westlich der Azoren.

Von Dampfern gesichtet

Hamburg, 12. Oktober. Der Dampfer der Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft La Coruna meldet seiner Reederei, daß er heute vormittag um 11 Uhr auf 33 Grad 18 Minuten nördlicher Breite und 13 Grad drei Minuten westlicher Länge das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gesichtet hat. Das Luftschiff flog in etwa 500 Meter Höhe. Bei schönem Wetter herrschte Nordostwind in Stärke 3. An Bord des Luftschiffes schien alles in bester Ordnung zu sein.

New York, 12. Oktober. Der Dampfer Euclid berichtet der Nachrichtenagentur Associated Press durch Funkpruch, daß ihn das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 16.30 Uhr deutscher Zeit unter 32 Grad 38 Minuten nördlicher Breite und 17 Grad 30 Minuten westlicher Länge überflogen hat. Das Luftschiff hielt mit beträchtlicher Geschwindigkeit Kurs nach Westnordwest. Das Wetter und die Sicht waren gut, es wehte ein leichter Westsüdwestwind. Der Punkt, an dem der Dampfer das Luftschiff sichtete, befindet sich 60 Meilen westlich von Madeira.

Montag in New York?

Friedrichshafen, 12. Oktober. Nach den bis heute abend bei der West vorliegenden Wettermeldungen herrschen auf dem Atlantik weiterhin schwere, scharfe Westwinde bis zum 35. Grad nördlicher Breite; unter diesem dürfte Weststille bzw. Ostwind herrschen. Darauf ist auch die hier mit großer Befriedigung aufgenommene Schnelligkeit der Fahrt des „Graf Zeppelin“ von Gibraltar bis Madeira zurückzuführen, und es wird als sicher angenommen, daß er Mittwoch gebort hat und dabei eine Geschwindigkeit von 150 Kilometer erreichte. Das Schiff dürfte nunmehr direkten Kurs nach den Bermudasinseln nehmen und so an den Azoren südlich vorbeikommen. Bei Beibehaltung der Geschwindigkeit glaubt man hier, daß das Schiff morgen bei Tagesanbruch zwischen dem 35. und 40. Grad westlicher Länge stehen dürfte. Dann würde die etwa 5000 Kilometer lange Strecke Madeira-Bermudas bis Sonntag nachmittag bewältigt werden. Von dort wäre es noch eine gute Tagesreise, so daß das Schiff gegen Montag mittag in New York eintreffen würde. Allerdings befürchtet man hier, daß im letzten Drittel der Fahrt ein über West liegendes Tief das Luftschiff erreicht und daß es dann nach Süden werde ausweichen müssen.

An Bord bisher alles wohl

New York, 12. Oktober. Der Dampfer „Stuttgart“ hörte ein Gespräch zwischen dem „Graf Zeppelin“ und der Marconistation auf den Azoren ab, wonach an Bord des Zeppelin alles wohl ist.

Funkverbindung mit Lakehurst

New York, 13. Oktober. Die Funkstation Lakehurst ist 3.30 Uhr amerikanischer Zeit, das ist 8.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit, mit dem Zeppelin erneut in Verbindung getreten. Er befindet sich vermutlich 36 Grad westlicher Länge. Die Funkverbindung war schlecht.

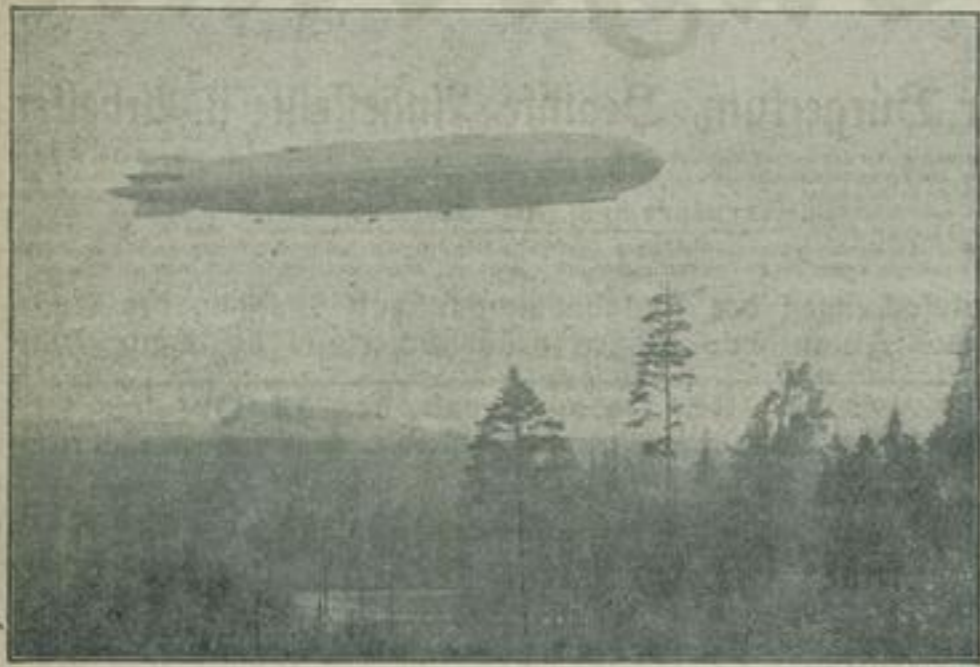


Sie hoffen bereits am Sonntag mittag in Lakehurst zu sein!

Newport, 13. Oktober. Die Windverhältnisse auf der Route des Zeppelins sind am Sonnabend früh so günstig, daß

das Luftschiff gute Fortschritte macht. Zeitweise wird eine Stundengeschwindigkeit von 140 bis 150 Kilometer erreicht, so daß alle Aussicht besteht, daß „Graf Zeppelin“ die Einbuße an Zeit zu Beginn der großen Fahrt zum großen Teil wieder ausholen dürfte. In Bermuda ist das Barometer gestiegen. Bei nordöstlichen Winden von etwa 20 Stundenkilometern ist die Wetterlage so günstig, wie es den Umständen nach erhofft werden konnte. Der Himmel ist nur wenig bewölkt.

London, 13. Oktober. Die drahtlose Station Chatham der amerikanischen Radio-Marine-Korporation hat einen Funkpruch des „Graf Zeppelin“ aufgefangen, nach der das Luftschiff mit einer Geschwindigkeit von 85 Meilen und unter sehr günstigen Bedingungen direkten Kurs auf die Bermuda-Inseln genommen hat. Die Mitteilung besagt weiter, wenn das günstige Wetter anhält, hoffen wir in Lakehurst am Sonntag mittag einzutreffen.



„Graf Zeppelin“ über dem Tharandter Walde. Phot. Schönbach, Harta-Hintergersdorf.



Auf der Amerikafahrt über dem Atlantik.

Kleine Nachrichten

Die Auflösung der Gutsbezirke in Preußen.

Berlin. Die durch das Gesetz vom 27. Dezember 1927 angeordnete Auflösung der Gutsbezirke in Preußen ist zum größten Teil durchgeführt. Für die Neuordnung kommen bekanntlich drei Wege in Frage: 1. Der Gutsbezirk wird zu einer selbständigen Gemeinde gemacht; 2. mehrere Gutsbezirke werden zu einer Gemeinde zusammengeschlossen; 3. der Gutsbezirk wird mit einer bestehenden Gemeinde vereinigt. Die Mitteilungen über die Art der Auflösung werden fortlaufend von den Landratsämtern veröffentlicht. Nur bei einem Rest von etwa 800 Gutsbezirken ist die Entscheidung noch nicht getroffen. Während nach dem in der vergangenen Woche vom Preussischen Landtage gefassten Beschlusse die Wahlen für die kommunalen Körperschaften im letzten Vierteljahr 1929 stattfinden sollen, werden die Wahlen für die durch die Auflösung der Gutsbezirke neu geschaffenen kommunalen Gebilde am 2. Dezember dieses Jahres stattfinden.

Verurteilung eines weiblichen Spions.

Breslau. Vor dem Straßengericht des Oberlandesgerichts in Breslau hatte sich die 34jährige polnische Staatsangehörige Maria Kanto wegen Landesverrats zugunsten Polens zu verantworten. Die Angeklagte, die in Gleiwitz verhaftet wurde und bereits längere Zeit in Untersuchungshaft sitzt, hat sich mit deutschen Reichswehroffizieren und Mannschaften eingelassen, um von ihnen über die Einrichtungen und die Stärke der deutschen Reichswehr Angaben zu erhalten. Sie übermittelte diese Nachrichten dann jenseits der Grenze an die polnischen Militärbehörden. Die Angeklagte selbst bestritt, irgendwelche wichtigen Mitteilungen erhalten und an Polen weitergegeben zu haben. In diesem Sinne konnten auch die Zeugenausagen keine Bestätigung bringen, weshalb das Gericht nur einen Versuch zum Landesverrat annahm und die Angeklagte zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilte.

Bayern gegen Luthers Vorschläge.

München. Die bayerische Staatsregierung sieht, wie nach Informationen an maßgebender Stelle gesagt werden kann, den Vorschlägen der Denkschrift des Bundes zur Erneuerung des Reiches ablehnend gegenüber mit der Auffassung, daß letztes Ziel auch dieser Vorschläge nicht anders als der Einheitsstaat sei. Die bayerische Regierung steht demgegenüber auf dem Standpunkt, daß Reichseinheit da zu bejahen ist, wo Reichsnotwendigkeiten in Frage kommen, daß aber der Einheitsstaat geradezu verhängnisvoll für das deutsche Volk wäre, wo Reichsnotwendigkeiten, wie beispielsweise in der Außenpolitik, nicht in Frage stehen. Ein aus Preußen und den norddeutschen Staaten zu bildendes Reichsland sieht man als unmöglich an.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 13. Oktober 1928.

Wetterblatt für den 14. und 15. Oktober.

Sonnenaufgang	6 ³⁷	Mondaufgang	6 ³⁸
Sonnenuntergang	17 ¹⁷	Monduntergang	17 ¹⁷

14. Oktober. 1919: Klassifikation des Verlaufs von Berlin durch Frankreich.
15. Oktober. 1924: „S. 3. 126“ landet nach 70½stündiger Fahrt in Lakehurst.

Fortdauer des veränderlichen Wetters.

Als gegen Ende der vergangenen Woche ein scharf umgrenzter Tiefdruckwirbel, der über den britischen Inseln lag, gegen Deutschland vorrückte, nahm man allgemein an, daß nach dessen Vorüberzug eine Besserung des Wetters eintreten würde. Tatsächlich trat diese Besserung auch ein, doch hielt sie wider Erwarten nicht lange an. Unerwartet kam eine ganze Reihe neuer, und zwar sehr kräftiger Depressionen mit großer Geschwindigkeit vom Ozean herangezogen. Die Folge davon war, daß sich das Wetter sehr rasch wieder verschlechterte. Kräftige Regengüsse wechselten mit Sonnenschein ab. Die Temperaturen, die zu Anfang der Woche ziemlich hoch gestiegen waren, gingen infolge eines Kälteeinbruchs nicht unerheblich zurück. Mitte der Woche schien es so, als ob das Gebiet hohen Luftdruckes, das über dem nördlichen Atlantischen Ozean lag, in südöstlicher Richtung vorstöße und damit eine grundlegende Änderung der Wetterlage herbeiführen würde. Doch recht bald zeigte es sich, daß die Serie der Tiefdruckwirbel, die ostwärts verdrängt, im Augenblick noch stärker ist und auch in den nächsten Tagen noch vorherrschen wird, so daß wir zunächst noch mit einer Fortdauer des veränderlichen Wetters rechnen müssen. Sobald das Hochdruckgebiet aber weiter vorrückt, können wir nach einer Witterung nach Ost mit Aufbesserung rechnen.

Das Auftreten des sogenannten „Altweibersommers“ ist, wie mehrfach bemerkt worden ist, dieses Jahr wie gänzlich ausge-

blieben. In Wäldern und Sträuchern hängt es sich sonst an, das weiße, seidene Gespinnst. Marienfäden nennt sie im Süddeutschen der Volksmund und erweist sich dadurch als etwas gänslicher, als der raube Norddeutsche. Ende August schon pflegten die fliegenden Spinnen aus ihren Schutzhäusern zu kommen, spätestens im September, und sie pflegen als Glückbringer und Wetterpropheeten zu gelten. Sie sind ein Zeichen, daß helles, sonniges Wetter wird. Das haben wir in diesem schönen und langen Sommer nun reichlich gehabt, auch ohne daß der Altweibersommer es zu künden brauchte. Oder ob sein Erscheinen noch zu erwarten ist?

Morgen ist Jahrmarkt. Nun ist er wieder einmal da, der von der Jugend so gern gefundene Jahrmarkt mit seinen Genüssen, wie er sie uns alkädelich zweimal zu bringen pflegte. Die Bubenstadt auf dem Markte ist wieder aufgebaut und alles was dazu gehört. Auch unsere heimischen Geschäftsleute haben darauf gerüstet und sind in der Lage, allen Anforderungen der Besucher gerecht zu werden. Man sehe sich nur einmal die Fälle preiswerter Angebote in den Schaufenstern an. Die Läden sind morgen von 11 bis 6 Uhr geöffnet. Für Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse ist in den Gaststätten Vorsorge getroffen. Hier und da fehlt es auch nicht an Humor und Stimmungsmusik, auch das Tanzbein kann geschwungen werden. Alles Nähere sagt der Infanterie teil dieser Nummer.

Wagner-Abend. Sonnabend den 20. Oktober veranstaltet der Männer- und Frauenchor „Brudergruß“ unter der Leitung und Mitwirkung des Herrn Opernsänger Arno Beyreuther in Dresden einen Wagner-Abend, an dem auch die Städtische Orchesterhalle mitwirkt. Die gewählte Vortragsfolge verzeichnet lediglich Teile Wagner'scher Opern: Ouvertüre und Chor der Festwaise aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, Chor der Spinnerinnen und Ratroschenchor aus „Der fliegende Holländer“, Wolframs erster Gesang, Lied an den Abendstern (Herr Beyreuther), Pilgerchor, Marsch und Chor der Gäste auf der Wartburg aus „Tannhäuser“, Ouvertüre aus „Rienzi“ und Brautchor und Fantaſie aus „Lohengrin“. Wir machen schon heute auf das Konzert aufmerksam, das alle Sangesfreunde nach dem „Linden-schloßchen“ führen dürfte.

Rückständige Rentenkassensachen. Das Finanzamt Rosten erinnert im amtlichen Teile dieser Nummer an die Zahlung rückständiger Rentenkassensachen bis zum 25. Oktober an die Finanzkasse, die Dienstag bis Freitag von 8-12 Uhr und Sonnabends von 8-11 Uhr geöffnet ist. Montags ist sie geschlossen.

Stromsperrung. Wie uns mitgeteilt wird, werden morgen dringende Arbeiten am elektrischen Leitungsnetz ausgeführt und deswegen in der Zeit von 11-3 Uhr kein Strom abgegeben.

Ärztlicher Sonntagssdienst (nur bringende Fälle) Sonntag den 14. Oktober: Dr. Bretschneider - Wilsdruff und Dr. Wollburg - Seeligstadt.

Fußball. Wilsdruff 1 gegen Ottenberg-Ostilla 1. Beide Vereine trafen sich Sonntag nachmittag 1/4 Uhr in Wilsdruff im Verbandsspiel gegenüber. Den Sieger vorauszusetzen, ist schwer, da beide Mannschaften sich das erste Mal im Kampfe messen.

Gegen das Ueberhandnehmen öffentlicher Sammlungen. Um einem Ueberhandnehmen öffentlicher Sammlungen in den einzelnen Regierungsbezirken des Freistaates Sachsen vorzubeugen, werden die Kreisobermannschaften Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Zwickau für ihre Bezirke im Jahre 1929 nur eine beschränkte Anzahl Sammlungen zulassen, die planmäßig auf das ganze Jahr verteilt werden sollen. Gesuche um Genehmigung öffentlicher Sammlungen, soweit sie über den Bezirk eines Ortes oder einer einzelnen Verwaltungsbehörde hinaus sich erstrecken sollen, sind deshalb unter Angabe des Veranstaltungsortes, des Zweckes und des gewünschten Zeitraumes bei der zuständigen Kreisobermannschaft bis spätestens 31. Januar 1929 einzureichen.

Fahrräder beleuchten! Die Tage sind kürzer geworden, das empfindet man von Woche zu Woche immer mehr. Die Dämmerstunden sind wieder da, die Stunden, die den Uebergang vom Tag zur Nacht bilden. Für den Verkehr treten damit wieder größere Schwierigkeiten auf. Man achte vor allem auf das Beleuchten der Fahrräder, um sich selbst nicht zu gefährden und um andere vor Schaden zu bewahren. Hingewiesen sei auf die Ansicht, daß mehrere unbeleuchtete Räder hintereinander einem beleuchteten folgen. Durch das Licht des ersten Fahrers werden Personen oder die Führer anderer Verkehrsmittel immer etwas geblendet, so daß sie die nachfolgenden unbeleuchteten Räder in der Finsternis nicht erkennen. Ein Hineinlaufen oder Hineinfahren in die Reihe unbeleuchteter Räder ist dann sehr oft die Folge und der Schaden ist da, der durch das Beachten einer Alleinigkeit vermieden werden konnte. Es muß jetzt also wieder zur Forderung werden: Beleuchtet bei eintretender Dunkelheit Fahrräder, Wagen, Autos und dergleichen, achtet auf richtiges Fahren und auf volle Abblenden beim Beggnen anderer Verkehrsmittel!

Grumbach. Tagesordnung für die öffentliche Gemeindevorstandssitzung am Montag, den 15. Oktober 1928 abends 7 Uhr im Rathausungslokal. 1. Entscheidung der Baupolizeibe-

höde in der Wohnungsjade Köhler, 2. Ersuchen der Bewohnenden im Grundstück 12 B um Einlegung einer Schleuse, 3. Wegebau im Jahre 1929, 4. Wegebaubehilfe für 1928, 5. Straßenbeleuchtung.

Klipphausen. (Bühnenabreinen.) Das sportliebende Publikum hat morgen Sonntag im hiesigen Gasthose Gelegenheit, die drei Meisterfahrer Rudolf Hartmann, Otto Hertlich und Alfred Fischer aus Dresden in einem großen Rennradrennen auf dem weltbekanntesten Domtrainer-Apparat starten zu sehen. Außerdem findet ein großes Preisradrennen für alle amwandelnden Herren und Damen statt.

Kesselsdorf. Am Sonntag geben die hier sehr beliebten und berühmten Dresdner Elida-Sänger in dem hiesigen Gasthose zur Krone seit langem wieder einmal ein Gastspiel. Es wird uns versichert, daß diese Truppe diesmal wieder ein Programm bringt, was von keiner Konkurrenz geboten werden kann. Man darf auf diesen Abend gespannt sein und jeder dürfte sonnigen Humor dort erleben. (Vgl. Inf.)

Landberg. (Parkkonzerte.) Herbstliche Stille ist auf dem Landberg eingezogen. Die Sommergäste sind bis auf wenige nach ihrem Familienkreis und ihrer Arbeitsstätte zurückgekehrt. Der Böglein Morgenlied ist verstummt, gelbgefärbte Blätter bedecken den Boden, der noch vor wenigen Wochen im frohlichen Gepolde dankbar Zuhörer der Musik bewirtete. Wohl klingen im Ohr noch die beliebten Weisen Meister Philipps und seiner jungen Schar, es scheint aber, als wenn der Herrgott nicht die rechte Freude an den Darbietungen gehabt habe. Des öfteren machte er dem Wirt und seinen Gästen einen Strich durch die Rechnung, schickte ausgerechnet an Donnerstagen Regen und Kühle, so daß die wenigen Sommergäste des im Freienstehens wirklich zu zählen waren. Gest sahien alle Arbeit und Mühe umsonst. Langsam bahnt sich die Sonne für wenige Stunden ihren Weg durch die Nebelschwaden, träumerisch schaut der Wanderer hinauf auf die immer kahler werdenden Felser, die ihre Raufhäuten hinabschleichen lassen, es herbstet eben. Viele Menschen lassen ernst stimmen, aber dennoch ruft ihnen der Herbst zu: Traue nicht, das langsame Absterben ist nur ein Vorübergehen; dann bringt der Natur ein anderer Meister ein schöneres Gewand; dann wird hier oben wieder Leben und mit neuen Hoffen schauen Wirtsleute und Gäste dem kommenden Jahre entgegen. Einst und jeht!

Wetterbericht

Weiterhin kühl, Boden- und Nachfröste, zeitweise Aufbesserung, mäßige bis schwache Winde aus nördlichen bis westlichen Richtungen.

Vereinskalender.

Frauenverein. Montag 8 Uhr Parkfächte.

Sachen und Nachbarschaft

Wie find die sächsischen Arbeiter beschäftigt?

In den Arbeitslosenzahlen von Ende September spiegelt sich die verhältnismäßig noch günstige Arbeitsmarktlage wieder. Die Anzahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von Mitte bis Ende September nur wenig, nämlich um 48, gestiegen und die der unterstützten Frauen in beachtenswertem Maße, nämlich um 1042 gesunken, so daß im ganzen noch ein Rückgang um 994 erfolgt ist. In der ersten Oktoberwoche wiesen Landwirtschaft und Baugewerbe noch eine lebhaft Nachfrage und Vermittlungstätigkeit auf, doch setzt in den Bezirken nunmehr das saisonmäßig bedingte Nachlassen des Beschäftigungsgrades ein und eine größere Anzahl Arbeiter kam zur Entlassung. Auch in der Metallindustrie überwoh rückläufige Bewegung.

Die Aufwärtsentwicklung in der Textilindustrie pflanzt sich weiter fort und bewirkt auch in dem bisher ganz dankbarliegenden ostsächsischen Spinnstoffgewerbe eine leichte Entspannung der ungünstigen Arbeitsmarktlage. Ferner konnten Seiden- und Teppichwebereien und die Blaunener Silderei- und Spitzenindustrie in der letzten Zeit eine größere Anzahl Fachkräfte aufnehmen. Teil mag es sich um günstige Nachwirkungen der Leipziger Herbstmesse, zum Teil um Anzeigen des beginnenden Weihnachtsgeschäftes handeln; doch ist es vollkommen undurchsichtig, wie weit sich hier eine Belebung halten kann.

Ein Rückblick auf die Ausdehnung der Arbeitslosigkeit in Sachsen während der Sommermonate im Vergleich zu den übrigen, insbesondere den stark industrialisierten Landesarbeitsamtsbezirken, ergibt, daß Sachsen mit 11,3

hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung auf 1000 Einwohner (Stand vom 31. August 1928) an dritter Stelle steht. Der Grund ist vorwiegend in dem ziemlich unbeweglichen Tiefstand der Lage der wichtigsten Textilindustrie während der Sommermonate zu suchen. Erst die Einflüsse der Saison bringen auch für Sachsen ein Stadium größerer Schwankungen des Arbeitsmarktes und geben jedem einzelnen Zeitabschnitt von nun an ihre besondere Färbung.

Eine Viehverwertungszentrale für Sachsen.

Mit dem Sitz in Halle wurde eine Viehverwertungszentrale Sachsen und angrenzende Staaten e. G. m. b. H. gegründet, die ungefähr 90 Prozent aller im Verbandsbezirk vorhandenen Viehverwertungsvereinigungen zusammenfasst. Zweck des Unternehmens ist der gemeinsame Absatz des Schlachtviehes der Mitgliedervereinigungen im Wege der kommissionären Verwertung. Man erwartet vor allem von dieser Gründung eine Stabilisierung der Schweinepreise. Gleichzeitig plant die Viehverwertungszentrale ein Zusammenarbeiten mit der kürzlich gegründeten genossenschaftlichen Reichsviehverwertungsg. m. b. H. in Berlin.

Robenan. (Wöchentliche der Jahrmärkte.) Da die hiesigen Jahrmärkte erfahrungsgemäß keine Anziehungskraft mehr ausüben, insbesondere der Besuch der letzten beiden Jahrmärkte geradezu lässlich war, beschloß das Gemeindeverordnetenkollegium einmütig, künftig keinen Jahrmarkt mehr abzuhalten und die erforderliche Genehmigung dazu einzuziehen.

Freiberg. (Ausstellung gegen den Alkoholisismus.) In Freiberg wird ein wissenschaftlich praktischer Lehrgang über die Alkoholfrage abgehalten werden, mit dem eine Ausstellung gegen den Alkoholisismus verbunden ist. Veranstalter sind das Volksbildungsamt der Stadt Freiberg, der Bezirksfürsorgeverband der Amtshauptmannschaft Freiberg und die Sächsische Landbauhauptstelle gegen den Alkoholisismus.

Dresden. (Mit dem Rade verunglückt.) Der Zimmermann Otto Kästner aus Oberhäslich fuhr am Pöschendorfer Berge mit seinem Rade gegen einen Straßbaum und wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Überführung in das Krankenhaus starb.

Bauen. (Mellerturfe.) In der auf dem Lehrgut "Oberhof" in Prieschwitz errichteten Mellerturfschule finden in diesem Winterhalbjahr vier Mellerturfschulen für Junglandwirte und Junglandwirtinnen statt mit je vierwöchiger Dauer für zwölf Teilnehmer. Die Termine der Kurse sind vom 22. Oktober bis 17. November und vom 19. November bis 15. Dezember 1928, ferner vom 7. Januar bis 2. Februar und vom 4. Februar bis 2. März 1929. Das Schulgeld beträgt 10 Mark, wozu noch ein Tagesgeld für volle Verpflegung von 2 Mark hinzutritt. Anmeldungen sind an die Direktion der Landwirtschaftlichen Schule in Bauen zu richten.

Königsbrunn. (Bei Kanalisationsarbeiten verschüttet.) Bei den Kanalisationsarbeiten in der Louisestraße wurde ein Arbeiter aus Sacha verschüttet. Bei der Ausschachtung für einen Hausanschluß stürzte plötzlich eine noch unverbaute Erdwand ein und verschüttete den Arbeiter fast vollständig. Durch rasche Hilfe wurden die Erdmassen beseitigt und der Verunglückte auf seiner gefährlichen Lage befreit. Außer leichteren Verletzungen wurde auch ein Armbruch festgestellt.

Ein Vogelschlachtfeld.

Die Straße von Leutersdorf in Sachsen nach Oberhennersdorf in Böhmen bietet zurzeit einen eigenartigen Anblick. Längs der elektrischen Starkstromleitung bedecken Hunderte von Vogeleiden, insbesondere Krähen, Elstern, Stare, aber auch Sperber und Finken den Boden. Die elektrische Anlage ist deshalb für die Vögel so gefährlich, weil der bei den Isolatoren angebrachte und geerdete Blitzschutz zu nahe den stromführenden Drähten ist und die Vögel beim Anfliegen leicht an Draht und Blitzschutz zugleich geraten und so vom Strom getötet werden.

Führer des Handwerks.

Der Präsident des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereines, Harry Plate-Hannover, wird am 18. Oktober d. J. 75 Jahre alt. Sein öffentliches Eintreten für das Handwerk begann 1894 mit seiner Wahl zum Vorsitzenden des damaligen Vereins selbständiger Handwerker. 1900 wurde er zum Vorsitzenden der Handwerkskammer Hannover und zum Vorsitzenden des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereines gewählt. 1911 berief ihn der damalige König von Preußen auf Lebenszeit in das Preussische Herrenhaus, dem Plate als erster und einziger Handwerksmeister angehörte. Seine Verdienste um das Handwerk fanden ihre Anerkennung in der Ernennung zum Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Am 17. Oktober d. J. vollendet der Vorsitzende des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Klempnermeister Friedrich Dertien, Hannover-Kirchroda, sein 60. Lebensjahr. Auch er hat sich um das deutsche Handwerk große Verdienste erworben. Im Jahre 1905 wurde er Obermeister der Hamburger Klempner- und Installateurinnung und Mitglied der Hamburgischen Gewerbeversammlung. Mehrere Jahre der Geschäftsführung des Verbandes selbständiger deutscher Installateure, Klempner und Kupferschmiede in Düsseldorf schlossen sich an. Nachdem Klempnermeister Dertien im Jahre 1919 zum ersten Vorsitzenden des neugegründeten Reichsverbandes des deutschen Handwerks gewählt und in den Reichswirtschaftsrat berufen war, siedelte er nach Hannover über. Er ist ferner Vorsitzender des Reichsverbandes im Installateur- und Klempnergewerbe mit dem Sitz in Hannover.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten, einschließlich Sonntagsbeilage und die "Wilsdruffer Illustrierte".

Verlag und Druck: Buchdruckerei Artur Schunk, Verlagsleitung: Paul Kamberg. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Essig, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.



Wollwäsche
Wäscht man mit Persil!

Normalwäsche, Unterzeuge, Strümpfe, Handschuhe, Decken usw. wäscht man in schwachwarmer Persil-Lauge. Leichtes Hin- und Herchlagen und nachheriges Ausspülen in mäßig warmem Wasser reinigt diese Wäschestücke in bester Weise. Farbige Sachen wäscht man kalt! Wollachen niemals auswringen, sondern nur ausdrücken! Zum Auffrischen der Farben setzt man dem Spülwasser etwas Küchenessig zu und trocknet das Stück durch Ausbreiten auf einem weißen Tuch.

Persil wäscht Wolle! wunderbar!

Amtliche Verkündigungen

Öffentliche Erinnerung an die Zahlung rückständiger Rentenbankzinsen

Termin 1. Oktober 1928 und soweit Termin vom 1. April 1928 nicht gezahlt ist, auch diesen. Alle Rentenbankpflichtigen, welche die am 1. Oktober 1928 bezw. auch am 1. April 1928 fällig gewesene Zinsrate noch nicht abgeführt haben, werden auf Grund von § 314 der Reichsstaatsordnung hiermit aufgefordert, den Rückstand nach 10 v. H. Verzugszinsen ab 1. Oktober 1928 bezw. ab 1. April 1928 nunmehr bis zum 25. Oktober 1928 an die Finanzkasse zu zahlen. Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht. Nach Ablauf obiger Frist erfolgt die Einziehung der Rückstände durch kostenpflichtige Vollstreckungsmaßnahmen; bei Nichterfüllung der Vollstreckungsmaßnahmen erfolgt zwangsweise Einziehung. Die Kassenstunden der Finanzkasse sind: Montag keine, Dienstag bis Freitag 8-12 Uhr vorm., Samstag 8-11 Uhr vorm., Sonnabend 8-11 Uhr vorm., Rollen, am 12. Oktober 1928. Das Finanzamt.

Autoschule

Arthur Fuchs
Wilsdruff, Markt Nr. 8
Freiheitskurse für Herren- und Berufsfahrer
Sonderkurse auf Wunsch.

Wissenschaftlich
Edgar Schindler
Wilsdruff, Dresdner-Str. 59

Belegte Damen- u. Herren
die lauf. Einnahmen erzielen wollen, bitten wir, ihre Adresse mit kurzer Bemerkung unt. G. 445 an Hla, Dresden, zu senden.

Abbruch
Speicher Dresden
Deutent-Str. 6
Ranholz Pfofen Grundstücke Türen Fenster
billig zu verkaufen

Die Städtisch. Sparkasse Wilsdruff
verzinst die Spareinlagen mit 5, 6 u. 7% (Kapitalertragssteuerfrei)
Einlagebücher kostenfrei
Bermittelbare Säliefächer
Kontrollmarken (beste Einlagensicherung)
An- und Verkauf-Bermittlung, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Ausgabe von Heimsparbüchern!
Fernruf: Wilsdruff Nr. 1 und 9
Konten bei: Stadtsparkasse Wilsdruff Nr. 8 - Postfachamt Dresden Nr. 1147
Geschäftszimmer: Rathaus-Wilsdruff, Erdgesch.
Geschäftszeit: 8-1 und 1/2-4 Uhr, Sonnabends 8-1 Uhr.

Mineralwässer, in ihrer natürlichen, heilungsmittelreiche Bäder, Badesäule, sowohl natürliche wie künstliche, hat in reicher Auswahl vorrätig
Löwenapotheke,
Allopathische und homöopathische Drogen.
Zub.: B. Knabe.

Es wird höchste Zeit
daß Sie Ihre Wintergarderobe in Ordnung bringen lassen. Umarbeiten sowie Neuankaffung von Damen und Herren-Garderobe aller Art fertigt sauber und preiswert an
Fa. Kurt Preußer
Wilsdruff, Rosenstr. 77 l.
Stoffmuster in allen Preislagen am Lager.

Schneidergehilfe
sofort gesucht.
Richard Piegsch
Kaufbach 39 b.

Die älteste Rößschlächterei,
Spezialgeschäft, Pferdegeschlächterei im Plauenischen Grund.
Inhaber: **Kurt Stiering, Postfach.**
Tharandter Straße 25, Fernruf Amt Freital 161
Anschluß auch nachts
kauft laufend Schlachtpferde zu allen höchsten Tagespreisen.
Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehir zur Stelle.

Bekanntmachung der Versteigerung

Versteigerung durch Finanzamt Roffen. Dienstag, am 16. Oktober 1928, nachm. 1 Uhr sollen in Wilsdruff, Biederhofsstraße (Weißer Adler) 3 Küchenbuffets (ungeheuer), 1 Buffet, 1 Schreibtisch, 1 Wäschekorb öffentlich versteigert werden. Vollstreckungsstelle des Finanzamts Roffen.

Bürstenwaren
aller Art für Küche und Haus für d. Landwirtschaft u. Industrie, für die Gesundheitspflege
Hermann Pinkert
gegenüb. d. Stadtverwal.

Sand-Kartoffeln
unsortiert wie sie vom Felde kommen, in den Sorten **Centifolia, Blaue Odenwälder, Deodara, Indurite** usw. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Louis Seidel,
Wilsdruff, Fernruf 5 und 10
Allendorf-Rohrdorf Ruf: Wilsdruff 7
Möhren Ruf 388

Bursche
für Landwirtschaft und Gärtnerei zu 1 Pferd für 15. Oktober oder später gesucht.
Herm. Schüttmann,
Rennersdorf, Dresden-U. 28 Land.

Freundlich möbliertes **Zimmer** in Eiderfelthäse 20%, 9 Pfund - Mark 6.80 frank
ab 1. Nov. zu vermieten.
Dampfkäsefabrik
Rendsburg.

Abzählung, Revisionen neuzzeitliche Buchhalter-Organisation, Steuerfragen
Dipl.-Kaufm. Rudolf Schmiedel
Diplom-Bücherrevisor und Steuer-Sachverständiger
Tharandt, Wilsdruffer Straße 2 G, Ruf 87

Lehr-
ling
für nächste Öktern bei voller Pension ohne Lehrgeld gesucht von
B. Heinzmann,
Kesselsdorf Nr. 8.

Weißstückkalk
frisch eingetroffen und empfiehlt
Emil Ruppert, Wilsdruff,
Fernruf 412.

Boden-
bearbeitung
durch Motorfräse, fuhrt billig im Lohn aus
Männel,
Bismarckstraße 85 Du.

Fast 20000 Atteste
rühmen die vielbegehrte **"Zwerg-Marke"** als bestbewährtes Viehfutter bei allen Tiergattungen. Rein gewöhnlicher Futterkalk, sondern eine physiologisch vollkommene Nährsalz-Mischung. Man verlange unseren neuen Katalog gratis.
Chem. Fabr. m. b. H.,
M. Brockmann
Leipzig-Centr. 61 g

Chlorodont befeht, abt. Mundgeruch u. kühl, gefärbt, Zahnbelag
Autodroschken Ruf 104
6-Sitzer
Stand Markt
Fritz Fischer

Männer- u. Frauenchor Brudergruß Wagner-Abend

Leitung: Herr Opernsänger A. Beyreuther-Dresden — Sonnabend den 20. Oktober 8 Uhr im Lindenschlößchen — Mitwirkende: Opernsänger A. Beyreuther und die Orchesterschule Wilsdruff

Freiw. Feuerwehr Wilsdruff
Sonntag, den 14. Oktober, vormittags 1/2 10 Uhr
Angriffsübung.
 Stellen am Gerätehaus. Pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig. Der Brandmeister.

Kirche zu Burkhardswalde
 Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags 8 Uhr

Geistliche Musikaufführung
 Leitung: Kantor Spindler.
 Werke älterer, klassischer und neuerer Meister
 Empore 0.60 Mk. Schiff 1.— Mk.

Lindenschlößchen
 Sonntag, den 14. Oktober

Großer Ball

Café Heyne
 Zum Jahrmarkt

Ausschank von la Most
 Wein in Krügen

Stimmungsmusik

Amtshof
 Morgen Sonntag

Fünf-Uhr-Tee
 Ganzdiele Stimmungsmusik

Eintritt frei ● **Eintritt frei**

TONHALLE
 Jahrmarkt-Sonntag ab 4 Uhr

Humor- und Stimmungsbetrieb
 ff. warmer Schinken — Schlagfahne
 Hierzu laden freil. ein Alfred Müller und Frau

Schützenhaus Lichtspiele Wilsdruff

Die Liebe vom Zigeuner stammt

Dazu: Das reichhaltige Beiprogramm
 Spielzeiten: Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr

Nach dem Kino gemütlicher Freitanz

Gasthof Grumbach
 Sonntag, den 14. Oktober

Großes Münchner Oktoberfest

vom Jugendverein „Freie Zukunft“
 Anfang 4 Uhr Ende? Sehen! Fein dekorierter Saal! Stammen!

Spezialität: Echt Paulaner
 Hierzu laden ergebenst ein Der Vorstand Paul Bohr

Voranzeige!
Rodes Gasthaus Grumbach
 Sonntag, den 21. Oktober

Skatturnier

Jugendverein Treubund Blankenstein
 Halle! Sonntag, den 14. Oktober Halle!

Feiner Ball
 Hierzu laden freundlichst ein der Verein

Meine Verlobung mit Fräulein
Liesel Gühne
 Tochter des Herrn Bäckermeister Gustav Gühne und seiner Frau Gemahlin Martha geb. Peuckert in Rüsseina bei Nossen, zeige ich hierdurch an
 Rudolf Götze, Lehrer
 Wilsdruff, im Oktober 1928

Drei Punkte
 die grosse Auswahl
 die gute Qualität
 der niedrige Preis
Eduard Wehner, Wilsdruff
 Manufaktur — Modewaren — fertige Kleidung
 Beachten Sie meine Auslagen! Vorteilhafte Jahrmarktsangebote

Dr. Otto Schaffnit, prakt. Zahnarzt
 Wilsdruff, Markt 11, Fernsprecher 487
 Sprechstunden: 9—12 und 2—6 Uhr
 Kassenzahnarzt sämtlicher Krankenkassen

Weisser Adler
 Zum Jahrmarkt, Sonntag, den 14. Oktober, Anfang 5 Uhr

Qualität bricht sich Bahn!
 Wer Dresden besucht muss in's Tucher sonst war er nicht in Dresden
+ ZUM TUCHER
 Webergasse Scheffelstrasse
 Dresdens größte bayr. Bier-Gaststätte mit vorbildlicher Küche unter Leitung eines bekannten Fachmannes
 Jeden Sonnabend die berühmten Schweinsknochen u. Eisbeine. Jeden Sonntag Spezialgerichte zu kleinen Preisen. Menüs von 1 Mk. an
 Tucher hell und dunkel, das berühmte Nürnberger Qualitätsbier 2/10 36 Pfg.

Der feine Ball
 Hierzu laden Stadt u. Land herzlich ein Walther Gietz

Dauerbrandöfen
 Transportable Herde, Ofenrohre und Kniee
 sowie alle anderen Ofenbauartikel empfiehlt billigst
Fa. Paul Schmidt
 Dresdner Straße 94 — Ecke Rosenstraße — Fernruf 484
 Mitglied der Rabatt-Spar-Gruppe
 Bitte besichtigen Sie mein Spezialschaufenster

Empfehle zum **Jahrmarkt** in allen Preislagen
Musik-Apparate
Musik-Platten
Musik-Instrumente
Musik-Haus Freiburger Straße 107
 Arthur Schneider

Frauenverein. Versammlung
 Montag 8 Uhr Parkstraße Der Vorstand.

Zum Jahrmarkt empfiehlt sein
Spezialgeschäft in Weinen und Likören zu billigsten Preisen
 Weinprobierstube bis 6 Uhr abends geöffnet
Rudolf Knappe, Wilsdruff
 Dresdner Straße 194

Dezimalwaagen in extra starker Ausführung
Tafelwaagen
Butterwaagen
Gewichte in Eisen u. Messing empfiehlt
Fa. Martin Reichelt, Wilsdruff a. Markt

Strychnin-Giftweizen
 5 % vergiftet zur Feldmäuseverteilung empfiehlt
Drogerie Paul Klebsch.

Verloren!
 Kostüchler grz. A. W. von Jellaer Straße bei Wehner, Markt. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Wf.

Sobelbank gebraucht, billig zu verkaufen
 Tischlerei Röhndorf.

Zigarren-Sche
Zigarren Zigaretten
Tabak nur reelle, gut gelag. Sorten
 in größter Auswahl, billigst bei
Paul Lauer am Markt
 Jahrmarkt-Sonntag geöffnet!

Die Täuschung.

So wie vielleicht zum erstenmal dein Mund
Vor seinem eigenen Spiegelbilde bellt,
Weil er es für ein Fremdes, Andres hält:
So großt auch du und eiferst, ohne Grund.
Wo wären Andre? Gönnt dir selber Ruh.
Wo wären Andre? Sei gerecht und mild.
Wo wären Andre? Alles ist ein Bild,
Das bist ja du und immer wieder du!
Bruno Frank.

Sauerstoff.

Heftel 37, 14: Ich will meinen Geist in euch geben,
dass ihr wieder leben sollt.
Das ist unser Lebensretter! So sagte der Arzt und
wies auf die Sauerstoffbombe, die jederzeit sofort ge-
wünschert, bereitstand. Wo der Sauerstoff hinkommt,
lebt neues Leben ein. Wo er zuwenig eingeatmet wird
oder ganz fehlt, kommt der Tod. Die Lunge nimmt ihn
mit jedem Atemzug auf und scheidet ihn säuberlich aus der
Lust heraus. Das Blut kommt, mit dem Gift der Kohlen-
säure, die es beim Rundlauf durch den Körper als Abfall-
stoff überall in sich aufgenommen hat, beladen in die
Lunge. Hier gibt es sie ab, sie wird ausgeatmet. Zu-
gleich nimmt es den reinen Sauerstoff auf und frisch
und hellrot strömt es weiter und trägt die neue erquickende
Sauerstoff mit und läßt sie überall, genau verteilt,
ab, nährt, erfrischt und stärkt so das Leben im Körper.
Was der Sauerstoff für den Körper ist, das ist der Gottes-
geist für die Seele. Was die Sauerstoffbombe für das
Krankenhaus, das ist die Bibel mit dem geisterrfüllten
Gotteswort für die Menschheit. Aber was nützt der
Sauerstoff in der verschlossenen Eisenröhre! Sie muß
geöffnet werden, daß man ihn einatmen kann. Was nützt
die Bibel, wenn sie nicht geöffnet und gelesen wird? Man
muß den Gottesgeist in sich aufnehmen. Ganz selbst: wie
gleichgültig wir Menschen gegen solche einfache Wahrheit
sind! Oder glaubst du wirklich, daß deine Bibel, wenn sie
hängen im Spindel verkrant ist, ihr Leben an dich abgibt —
an dich und die Deinen? Daher sind wir so matt und
müde.
P. S. P.

Die Politik der Woche

Der internationale Skandal wegen des englisch-französischen
Waffenabkommens nimmt immer größere Formen an. An allen
Ecken und Enden gibt es Indiscretionen, auf Grund deren sich der
scharfsame Beobachter ein Bild der wirtlichen Vorgänge machen
kann. Im Hintergrunde aber stehen die Amerikaner und lachen
höflich, denn sie haben es erreicht, die bisherige englisch-franzö-
sische Einheitsfront gründlich zu zerstören. Der zweite Sieger in
diesem Kampfe ist offenbar England, denn die Franzosen haben ihre
Behauptung betreffend die Verhandlungen unter Dach und Fach ge-
bracht. Die Amerikaner bauen neue Kreuzer und England ist zu
einer ungeheuren finanziellen Anstrengung gezwungen, will es nicht
auf die schon frühere Vorherrschaft, sondern legt auch die Welt-
beherrschung auf dem Meere verlieren.
Die Franzosen aber bauen ihr Bündnisystem auf dem Festland
weiter aus. Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat bei sei-
ner zweiten Anwesenheit in Paris mit dem südslawischen Außen-
minister Marinkowitsch einen vorbereitenden Vertrag fertiggestellt,
wonach ein endgültiger Bündnisvertrag folgen soll. Die rumänischen
Verhandlungen mit Deutschland, in denen ein wirtschaftlicher Aus-
gleich zwischen beiden Ländern gefunden werden sollte, sind durch
eine unverständliche rumänische Forderungen offenbar ins Stocken
geraten. Ebenso geht es mit den deutsch-polnischen Wirtschaftsver-
handlungen, bei denen die Polen neuerdings mit Forderungen her-
vortreten sind, deren Annahme im Interesse der deutschen Land-
wirtschaft völlig ausgeschlossen erscheint. Uebrigens wird gerade
Polen jetzt augenblicklich von einer besonders starken Streibeweg-
ung durchschüttelt, die im Lohndruck der Textilindustrie geradezu ge-
waltigen Umfang anzunehmen droht. Die allgemeine europäische
Wirtschaftskrise, von deren Herannahen vielfach die Rede ist, macht
sich einmüßig in diesen Zuständen an einzelnen besonders emp-
findlichen Stellen des Wirtschaftskörpers bemerkbar.

In Deutschland ist das politische Interesse hinter den Amerika-
flug des neuen Zeppeleinflusses zurückgetreten. Es ist nicht un-
berühmte, daß die deutsche Öffentlichkeit sich mit dieser Großtat der
deutschen Technik eifrig beschäftigt, und auch in Amerika wundert
man die Bedeutung dieses Fluges vollkommen. Man braucht dabei
weniger an den sogenannten völkerverbindenden Einfluß solcher
Distanzüberquerungen zu denken, als an die Tatsache, daß es bisher
nur Deutsche waren, die die viel schwierigeren Ueberfliegung des
Ozean von Osten nach Westen zuwege gebracht haben.

Die deutsche Innenpolitik wird jetzt mehr und mehr durch die
Erörterungen über die Reichsreform bedingt. Die Deutschrift,
die der Bund zur Erneuerung des Reiches in diesen Tagen der
Öffentlichkeit übergab, hat in der gesamten Presse das lebhafteste
Interesse erweckt. Dabei darf man feststellen, daß fast überall die
erften Absichten, die in dieser Bewegung leben, eine gerechte Beur-
teilung gefunden haben. Selbstverständlich werden die extremen Auf-
fassungen auf der Rechten wie auf der Linken sich mit diesen Vor-
schlüssen nicht abfinden können. Aber ihr Wert beruht vielleicht ge-
rade darin, daß sich die besonnenen Vertreter verschiedener politischer
Weltanschauungen auf dieser Grundlage zusammenfinden können.

Der Erfolg des kommunistischen Volksbegehrens gegen den Bau
von Panzerkreuzern scheint gegen die Erwartung der Moskauer Auf-
traggeber nicht übermäßig zu sein. Nicht einmal der gelungene
Pularenreich gegen den Berliner Rundfunk scheint dieser Bewegung
den nötigen Auftrieb gegeben zu haben. Es zeigt sich eben doch,
daß man mit rein taktischen Erwägungen den großen Massen nicht
kommen darf, zumal das Motiv der kommunistischen Aktion eine aus-
gesprochene Unethik ist. Für den gefunden Sinn des deutschen
Volkes legt dieser Vorgang doch ein immerhin erfreuliches Zeug-
nis ab.

Reformpläne für die Reichsjustiz.

Koch-Beser zur Rechtspflege.
Reichsjustizminister Koch-Beser gab in einem Vortrag
Eindrücke in die begonnenen und geplanten Arbeiten zur Um-
-Ausgestaltung der Rechtspflege, die im Reichsjustiz-
ministerium in Arbeit oder in Vorbereitung sind. Der Minister
betonte sich zunächst entschieden zu einer

Verbreiterung der Justiz.
wobei nur die Frage zu entscheiden sei, ob sie getrennt oder
zusammen mit der Reichsreform behandelt werden solle. Im
engen Zusammenhang mit dieser Frage stehen einzuhalten die
Verhandlungen über die Übernahme der Justizverwaltungungen
durch das Reich aus Wunsch einzelner Länder; solche Verhand-
lungen schweben zurzeit mit Mecklenburg-Schwerin und mit
Sippe.

Zur Strafrechtsreform
sei der von der vorigen Regierung vorliegende Entwurf eine
geeignete Grundlage; um keinen Zeitverlust herbeizuführen,
werde man keine neue Vorlage machen, sondern Verbesserungen
im Strafrechtsausbau zu erlangen suchen. Auch die Fürsorge
für entlassene Straftäter erfährt eine vermehrte Beachtung.
Besonders bemerkbar sind die modernen Gedankengänge bei
den in bezug auf das



REISE OHNE BAR-
GELD MIT
SPARASSEN-REISE-KREDITBRIEF
Stadtgirokasse Wilsdruff.

Familienrecht
geplanten Maßnahmen. Eine neue Fassung des Rechts un-
ehelicher Kinder ist im Entwurf vom Reichsrat in erster Lesung
verabschiedet. Die andere soziale Auffassung kommt darin zum
Ausdruck, daß z. B. bei Zahlungsunfähigkeit des Alimenten-
pflichtigen unter Umständen dessen Eltern in Anspruch ge-
nommen werden sollen, daß bei freiwilliger Anerkennung des
unehelichen Kindes der Vater an der Erziehung beteiligt
werden kann. Die Ehecheidung wird gleichfalls unter neuen
Gesichtspunkten behandelt; neben dem Veräußerungs- soll auch
das Zerrüttungsprinzip wirksam werden, während im Ehe-
güterrecht eine Gleichstellung der Geschlechter in der Weise er-
folgen solle, daß Gütergemeinschaft nur auf besonderen Antrag
entstehen solle.

Nachdem der Minister sodann auf das Gesetz bezüglich der
Abfindung der Standesherrn, eine Reform der Patent-
gesetzgebung, die die Stellung des Erfinders verbessern solle,
sowie auf die geplante Aktienrechtsreform und weiter
auf gewisse geplante zwischenstaatliche Gesetze hingewiesen
hatte, ging er noch auf die Frage der Zulassung der Rechts-
anwälte zum Reichsgericht sowie auf die Frage der Entlastung
des Reichsgerichts ein.

Der Panzerkreuzerstreit.

Neues sozialdemokratisches Vorgehen?
Wenn auch die Sozialdemokratie sich nicht an dem
kommunistischen Volksbegehren beteiligt und scharf gegen
das Bestreben der Kommunisten polemisiert, Unter-
schriften zu sammeln, so ist doch der Widerspruch in der
Partei gegen den Panzerkreuzerbau nicht verstummt. Be-
sonders beschäftigt sich die Parteiführung noch mit dem
feinerzeit vom Reichspräsidenten Lohde angeforderten
Plan, eine Stellungnahme in bezug auf die Behandlung
der Frage der Wehrmacht noch vor Eröffnung des Reichs-
tages herbeizuführen.

Kun hat in einer Versammlung des Landes Berlin-
Brandenburg der sozialdemokratische Abgeordnete und
Parteilührer Wels erklärt, er fürchte keine Libertätigung,
wenn er sage, der Reichstag werde sich mit einem sozial-
demokratischen Antrag beschäftigen müssen, der kurz und
bündig laute: „Der Bau des Panzerkreuzers A
wird eingestellt.“ Wenn auch die Reichstags-
fraktion selbst über diesen Antrag noch nicht beraten hat,
so nimmt man doch an, daß aus ihrer Mitte heraus ein
solcher Antrag gestellt wird.

Damit würde im Reichstag das Problem aufs neue
aufgerollt und bei der abweichenden Haltung der Parteien
dazu ist der Ausgang keineswegs sicher. Schon bemerkt
auch der offiziöse Sozialdemokratische Pressedienst dazu,
es lohne sich jetzt nicht, auf die über die Äußerung von
Wels entstandenen Diskussionen einzugehen, und fährt
fort: „Wann und in welcher Form ein derartiger Antrag
schließlich dem Reichstag vorgelegt werden wird, ist Sache
der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Aber daß ein
derartiger Antrag kommt, und zwar bald kommt, ist
unseres Erachtens nach so gut wie sicher.“

In engem Zusammenhang mit dieser Angelegenheit
stehen aber der Fortbestand der Reichsregierung in ihrer
jetzigen Form sowohl wie die auch für Preußen seit
längerer Zeit geführten Koalitionsverhandlungen.

Schon schreibt die völksparteiliche Deutsche Allgemeine
Zeitung recht deutlich: „Ein solcher Antrag würde die
Krise des Kabinetts Müller bedeuten. Ob die
Sozialdemokratie vielleicht aus dem Grunde die Koalitions-
verhandlungen in Preußen sabotiert, weil sie sich
über die Folgen ihres Verhaltens im Reich klar ist?“

Das bedeutet doch zweifellos, die Deutsche Volkspartei
werde bei dem Festhalten unter keinen Umständen zurück-
weichen, auch nicht unter dem Gesichtswinkel einer Regie-
rungstrife im Reich wie in Preußen.

Deutsche und Dänen.

Für bessere Verständigung.
Im Dänischen Folkething hielt der deutsche Pastor Schmidt-
Wobder aus dem Dänemark angegliederten Nordfriesland eine
bemerkenswerte Rede, in der er betonte, daß ein Grenz-
gebiet nicht eine Scheide, sondern eine Verbindung zwischen
zwei Völkern und Kulturen sei. Dänemark habe eine Ver-
pflichtung übernommen, darauf zu achten, daß sich die Ver-
hältnisse günstig gestalten und das Interesse Nordfrieslands
gewahrt würde. Dänemark habe nicht berücksichtigt, daß auf
geistigem und wirtschaftlichem Gebiete von Nordfriesland
tausend Wege nach Deutschland führen. Die
deutsche Bevölkerung sei enttäuscht; die dänische im höchsten
Grade unzufrieden; beide seien durch unglückliche wirtschaft-
liche Maßnahmen in ihrer Existenz bedroht. Die Zeit der



die Wädhom
ein Kampf um Delmalund Reich
Nachdruck verboten.)
Die Tage gingen.
Einmal, an einem Sonntag besah Erika: ich will
selbst! Mit dem Stalkmeister will ich reiten.
Carini freute sich.
Sie ritten. — Wald — Wald — Stundenlang.
Stundenlang ritt Erika. Sie würde nicht müde. Sie
wacht nicht, weil Arnim nicht sprach, aber sie war
wahrhaftig.
Manchmal drängte sie ihr Pferd an das seine.
Dann lag sie die Nacht wach und war — glücklich.

Winter! Der Schnee liegt tief — tief.
Aber fort ist verweht.
Am das Waldschloß ist die Stille so groß, daß
Carini seine Klappen einspannen läßt und mit sechs
Koffern zur Station fährt.
Doch wohl, Kind! Leb wohl! Weihnachten bin ich
wieder da, ich bringe dir was Schönes mit. Du,
glaubte, ich hätte um Freundschaft gewonnen, denn er
bist meiner Frau ein wenig an. Die Tante ist auch da.
Unterhalte dich zu dritt, und daß ihr mir nicht ein-
schlaft in diesem veräußerten Schloß. Leb wohl, Schatz!
Sie legt ihre kleine Hand in die Seine. Sie weint
nicht, wie sie es früher immer getan.

Dann kamen die langen dämmerigen Abende. Es kam
der Sturm, der die Bäume schüttelte und sich gegen
die Fenster warf.
Sie fürchtete sich und ruft nach Arnim.
Er kommt auf ihren Befehl. Er spielt die Laute
und singt alte Lieder und erzählt ihr, der Fremden,
die deutschen Sagen.

Im alten Kamin brennen Buchenseite, denn es ist
alles sticht im Hause. Sie horcht auf seine Lieder,
horcht auf seine Worte und ist ganz still und sitzt mit
großen Glanzaugen, wie ein Kind, das den Märchen
lauscht. Er spricht ihr von Herrmann und Luiseba,
er spricht von Günther und den Burgunden und von
Brunhild.

Immer, wenn von zwei die Rede ist, fragt sie: Hat-
ten sie sich lieb? Er sagt: „nein“, wenn er kann, oder:
„nicht sehr“, denn er hat vor diesem Kinde mit den
Augen des verlangenden, dürstenden Weibes Angst —
und so umschiffert er alle Klippen, wie ein Schiffer vor-
sichtig steuert.

Viele Abende sind so.
Immer wieder befehlt sie: Ruft Herrn von Wädhom.
Da setzt er sich hin und schreibt an Carini und
bittet um seine Entlassung.

Umgehend kommt ein Brief zurück.
— um keinen Preis! Ich brauche dich nötiger als
je! Warum willst Du fort? Ist Dir das Gehalt zu
klein? Ich verdopple es.“



Da ließ er das Blatt sinken
Es war nichts zu machen.
An diesem Abend bebte das Herz Deutschlands. Ueber
den Thüringerwald segte der Sturm, der den Forst
aufriß und die Stämme warf wie Späne. Mensch und
Tier duckten sich in den Höhlen. Arnim sitzt bei der

jungen Frau, die vergeht bei diesem Sturm in Weinen
und Angst. Dann wurde sie plötzlich ruhig.
„Warum weine ich denn? Sie sind ja da!“

Als es ausgetobt hat und nur noch ein paar zer-
rissene Wäden leise ächzen, bittet sie:
„Erzählen Sie wieder!“

Er lehnt dem Feuer gegenüber, denn sie sitzt wie
gewöhnlich vor dem Kamin.
Ein Diener bringt einen Kandelaber.

„Nein! kein Licht! Ich will noch kein Licht. Es ist
besser so!“, denn sie sieht ihn im Spiel der Flammen
stehen, die ihren Schein über ihn werfen, und das
ist schön.

„Erzählen Sie!“
Da spricht er von Siegfried und Krimhild. Wie Sieg-
fried in der Schmiede war, wie er den Herd fand, wie
er Krimhild sah.

Sie lauscht stumm.
Dann von Siegfrieds Tod und von Krimhildes Rache.

Da ruft sie: „Aber die haben sich geliebt!“ Auf steigt
sie, wirft das weiße Fell, das ihre Füße hält, von
sich und wirft sich ihm zu. Sie wirft sich in seine
Arme, wie ein Kind einer Mutter sich entgegenwirft
und ein Weib dem Manne.

„Die haben sich geliebt!“
„Er hebt bis in die letzten Nerven, und sie sinkt an
ihm nieder und schreit zu ihm:
„Liebe mich! denn du bist Siegfried! Wer solltest
du sonst sein? Aus der Schmiede kamst du und wie
Siegfried bist du! Ich habe immer geträumt, daß mich
Einer erlösen muß! Verzaubert war ich — erweckt bist
ich! Jetzt lebe ich! Jetzt lebe ich! Jetzt weiß ich, was
mir geschieht hat! Einer, der so ist — wie Du!“

Da er sich nicht rührt, zerrt sie an ihm.
„Du bist so stark! Hebe mich auf Deine Arme und
trau mich fort! Ich will nichts mehr wissen — a.
Dich!“

Er hebt sie auf.
Er trägt sie auf seinen Armen zu dem Kuchebett und
legt sie darauf nieder.
Er will sprechen und kann nicht.
Fortsetzung folgt

tegerischen Auseinandersetzungen wegen Schleswig-Holsteins dürfte als beendet angesehen werden; auf geistigen Gebiet dauerten die Auseinandersetzungen natürlich fort; aber einen gefährlichen Charakter dürften sie jetzt nicht mehr haben. Schmidt-Bodder sagte weiter, daß er eine Selbstverwaltung für Nord-Schleswig für wünschenswert halte. Es müsse als unglücklich bezeichnet werden, daß die Neuordnung der Grenzfrage nicht auf einem Abkommen zwischen Dänemark und Deutschland beruhe, sondern vom Verfall der Reichsverfassung ausgegangen sei.

Die Kopenhagener Presse gewährt den Ausführungen des deutschen Abgeordneten breiten Raum und bespricht sie in wohlwollender und gemäßigter Weise.

Neuer Zwischenfall in Zweibrücken.

Tricolore herabgerissen.

Zum zweitenmal hat sich jetzt in dem von den Franzosen besetzten Zweibrücken ein Zwischenfall ereignet, der geeignet ist, den französischen Besatzungsbehörden Anlaß zu deutschfeindlichen Maßnahmen zu geben. Wieder wie damals wurde eine Tricolore, die am französischen Offizierskasino angebracht war, in der Nacht herabgerissen und verschleppt. Der Fahnenstod wurde zur Hälfte abgebrochen und ist mit der Flagge verschwunden. Die Staatsanwaltschaft leitete sofort eine Untersuchung ein. Es hat sich herausgestellt, daß zwei Personen, die als Täter in Betracht kommen können, nach der Tat an der französischen Gendarmarie, die sich in der Nähe des Kasinos befindet, eilig vorbeigelaufen sind, ohne daß ihre Persönlichkeit festgestellt werden konnte. Die Untersuchung erstreckt sich auch nach der Richtung, ob nicht Auswärtige als Täter in Betracht kommen können. Wo die herabgerissene Fahne geblieben ist, konnte auch während des Vormittags noch nicht festgestellt werden. Die deutsche Ortspresse bezeichnet das Ereignis als ein Vandalentum, dessen Folgen vorläufig nicht übersehbar seien. Dem Vaterlande werde nicht damit gedient, wenn ein dummes und für die Stadt schädlicher Streich beigelegt sei, ein neuer verübt werde, der Unbeteiligte in Unannehmlichkeiten bringe, während die Verüber sich feige verträgen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Im Reichshaushaltsplan keine Mittel für Sozialverwaltung eingelegt.

Wiederholt ist in der letzten Zeit von einem im Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf die Rede gewesen, durch den die Sozialverwaltung umgestaltet werden solle. Dabei ist über die angelegte Absicht berichtet worden, in dem neuen Reichshaushaltsplan Mittel für die künftige Reichssozialverwaltung anzufordern. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle erneut bekanntgegeben: Im Zusammenhange mit den Arbeiten am Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes, der die Arbeitsaufsicht behandelt, ist im Reichsarbeitsministerium auch die im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat erörterte Frage einer Neuordnung der Sozialverwaltung geprüft worden. Dabei sind verschiedene unverbindliche Referentenentwürfe ausgearbeitet worden. Sie werden aber — wie schon früher mitgeteilt wurde — nicht mehr verfolgt. Um so weniger kann selbstverständlich davon die Rede sein, daß in den neuen Reichshaushaltsplan Mittel für eine Reichssozialverwaltung eingelegt werden sollen.

Deutsch-österreichische Anschlussfrage

In Hinderburg fand im Rahmen der Eröffnung des Herbst- und Wintersemesters der Volkshochschule eine deutsch-österreichische Anschlussfrage statt, die aus allen Teilen der Bevölkerung stark besucht war. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Franz begrüßte die österreichischen Brüder über verführte Grenzen hinweg und wünschte eine bald mögliche staatliche Vereinigung mit ihnen. Von der wirtschaftlichen und kulturellen

Seite aus betrachtete dann Dr. Michler, der Geschäftsführer des Deutsch-österreichischen Volksbundes, die Notwendigkeit des Zusammenschlusses beider Länder. Mit allem Nachdruck müsse daran gearbeitet werden, daß der Völkerverbund die Notwendigkeit und Berechtigung der deutschen Forderung anerkenne und den Deutschösterreichern gewähre, was den anderen Stämmen des alten Österreich-Ungarn längst gewährt worden sei: der Anschluß an das Mutterland.

Deutscher Verfolgung im Gutschiner Ländchen.

Die tschechoslowakische Regierung geht jetzt gegen die deutschen Kulturvereine in dem überwiegend von Deutschen bewohnten Ländchen vor. Bei der Veranstaltung eines Sommerfestes durch die Ortsgruppe des deutschen Kulturverbandes in Hofschalkowitz ist es zu Zusammenstößen mit tschechischen Turnern gekommen, die das Fest überfielen. Der Überfall hat seinerzeit großes Aufsehen hervorgerufen. Vorgegangen wurde nur gegen die deutschen Teilnehmer des Festes. Nun wird bekannt, daß die beauftragte tschechische Landesregierung die Ortsgruppe Hofschalkowitz des deutschen Kulturverbandes aufgelöst hat. Das gesamte Vereinsvermögen wurde von der Behörde beschlagnahmt.

Belgien.

Der Amerikaner Horan in Brüssel.

Der amerikanische Journalist Horan, der wegen seiner Enthüllungen über das französisch-englische Flottenabkommen in Paris verhaftet worden war, ist im Automobil in Brüssel eingetroffen und hat sich zur amerikanischen Botschaft begeben, um seine Papiere in Ordnung zu bringen. Horan hat in einer Unterredung mit einem Berichterstatter das Blatte "Soir" gegen die ihm in Paris zuzellte gewordene Behandlung Klage geführt. Er erklärte, daß die Gesetze der Gastfreundschaft verletzt und die Rechte der Presse mißachtet worden seien. Im übrigen ist Horan aus der englisch-amerikanischen Pressevereinigung ausgeschlossen worden, da er bei seiner Vernehmung die Namen seiner Mitteilsmänner bei Erlangung des Dokumentes genannt und dadurch die Berufschere verletzt habe. Für das Material soll er 100 000 Dollar bezahlt haben.

Aus In- und Ausland

Berlin. Das Reichswirtschaftsministerium hat beschlossen, den Einspruch gegen die vom Ostbaltischen Braunkohlen-Syndikat beantragte Erhöhung der Hausbrandbrikettpreise aufrechtzuerhalten.

Berlin. In der Sitzung des preussischen Staatsministeriums hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung über die bisherigen Verhandlungen mit dem päpstlichen Nuntius Bericht erstattet. Die Beratungen im Staatsministerium werden demnächst fortgesetzt.

Berlin. An Stelle des in Bad Nauheim im Alter von fünfzig Jahren am Herzschlag plötzlich verstorbenen deutschen Landtagsabgeordneten Landrat Freiherrn von Mirbach wird die frühere deutschnationale Landtagsabgeordnete Frau Deutsch-Königsberg in das Preussenparlament eintreten.

Hannover. Wie hier bekannt wird, hat Reichspräsident von Hindenburg seine Teilnahme an der Eröffnung des Erweiterungsbauwerks der Kavallerieschule in Hannover zugelangt. Anwesend dürften außerdem sein der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung.

Paris. Im Außenministerium sind die Beratungen des Internationalen Ausschusses der Sachverständigen für Luftrecht eröffnet worden.

London. König Aman Allah von Afghanistan erklärte in einer Rede in Kabul, daß er selbst das Amt des Ministerpräsidenten übernehmen habe, nachdem Ehr Ahmed Khan die Kabinettsbildung mißlungen sei.

London. Das amerikanische Schahamt veröffentlichte eine Erklärung, wonach die Vereinigten Staaten ihre öffentliche Schuld in den letzten acht Jahren um sechs Milliarden Dollar verminderten. Die Ersparnisse an Zinsabgaben für die öffentliche Schuld erhöhten sich damit auf 268 Millionen Dollar jährlich.

London. Wie aus Tokio berichtet wird, hat das japanische Kabinett beschlossen, die letzten noch in Schantung stehenden japanischen Truppen in Stärke von 7000 Mann sofort zurückzuziehen. Die Absicht bestand schon länger.

Tirana. Die Nachricht von der Ernennung Arslan Beis zum albanischen Gesandten in Berlin entbehrt nach

diejenigen amtlichen Mitteilungen der Grundlage, wozu unterhält einseitigen noch keine Geländtschaft in Berlin.

Quito. Die Nationalversammlung von Ecuador wählte den bisherigen provisorischen Staatspräsidenten Dr. Roca zum verfassungsmäßigen Präsidenten der Republik.

New York. Bei der von der Wochenchrift "The Literary Digest" veranstalteten Erhebung im Zusammenhang mit der Präsidentschaftswahl sind bisher 191127 Stimmenzettel eingegangen, von denen 1201869 auf Hoover und 688829 auf Smith entfielen.

Kämpfe um Lohn und Arbeit.

Streiks und Aussperrungen.

Streiks und Aussperrungen nehmen in erschreckender Weise zu. Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie hat soeben erst die Aussperrung der gesamten rheinisch-westfälischen Textilarbeiter zum 27. Oktober beschlossen und schon kommt die Nachricht, daß eine Erweiterung der Aussperrung auf die ganze deutsche Textilindustrie beabsichtigt ist, falls die Gewerkschaften von ihren Forderungen nicht abgehen. Ferner wurde im Arbeitgeberverband Nordwest der Eisenindustrie einstimmig beschlossen, den Metallarbeitern im westdeutschen Industriegebiet zum 1. November unter einseitiger Aufrechterhaltung des den Gewerkschaften gemachten Angebots zu kündigen, da die Tarifbindung der Gewerkschaften und die Ablehnung des Arbeitgeberangebotes einen tariflosen Zustand herbeizuführen drohen und jede weitere Belastung zwangsläufig eine Preiserhöhung erforderlich machen würde, die es den Werken nicht ermöglicht, ihre Betriebe nach dem 31. Oktober weiterzuführen.

Die Verhandlungen über den niederschleifischen Bergarbeiterstreik sind ergebnislos verlaufen. Ein Termin für neue Verhandlungen ist nicht festgesetzt worden. Die Entscheidung über eine Verbindlichkeitsklärung liegt jetzt beim Reichsarbeitsminister. Der Streik der Werftarbeiter in den Hafenstädten der Ost- und Nordsee dauert auch noch an. Hoffentlich wird die wirtschaftliche Einsicht der kämpfenden Parteien bald dazu führen, daß die schwelenden und die bereits ausgebrochenen Brände gelöscht und der Wirtschaftsfriede wiederhergestellt wird.

Evangelischer Reichsleiternbund in Berlin.

Die Beschlüsse.

Die Führerschaft des Reichsverbandes evangelischer Eltern- und Volksschulen (Reichsleiternbund) trat in Berlin unter dem Vorsitz von Senatspräsident Radtke zu einer dem ganzen Reich stark besuchten Sitzung zusammen. Die mehrstündigen Verhandlungen der Elternführer beschäftigten sich insbesondere mit der Frage eines neuen

Reichsschulgesetzes und mit dem Konordat, ferner mit der Frage der Sammelkassen für die vom Religionsunterricht abgemündeten Kinder. Der Bericht wies auf die Vernachlässigung der evangelischen Elternschaft über die zunehmende Ausdehnung der evangelischen Schulen wie insbesondere über die ungenügenden Ansprüche der weltlichen Schulbewegung. Nur eine baldige reichsweite Regelung werde Sicherheit, Frieden und gleiches Recht im deutschen Schulwesen wiederherstellen. Als Ergebnis der Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der heißt: „Die in Berlin versammelten Führer verlangen erneut mit allem Nachdruck von Reichsregierung und Reichstag ein Reichsschulgesetz, das der evangelischen Schule freie Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen des staatlichen Schulorganismus schafft.“

Die katholischen Staatsbürgerern etwa auch durch Konordatvertrag an Eigentum gelehrt leistet wird, muß auch evangelischen Staatsbürgern entsprechend ihren Grundbesitz gewährleistet werden. Staatliche Autorität und Schulhoheit des Staates müssen Schaden erleiden, wenn der Eindruck erweckt wird, die evangelische Elternschaft werde von Staats wegen als Elternschaft minderwertig betrachtet. Mit einer Aussprache über die modernen Reformbestrebungen auf dem Gebiet der Volksschule und Schulhoheit über die Winterarbeit der Elternorganisationen fand die Tagung ihren Abschluß.

Herrenstoffe

Ski-Sportstoffe — Kord- und Lodenstoffe
Konfirmanden- und Knabenstoffe
Billardtuche, — Pult- und Uniform-Tuche

Tuchhaus Pörschel

Gegr. 1888 Dresden A., Scheffelstr. 21 Ruf 13725

Damentuche

Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe
Samte — Manchester
Fallstoffe — Tennisstoffe — Wollfries



Ein Kämpfer Delmal und Regi

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Er ringt nach Atem und Wort, denn es ist etwas in ihm gewachsen all die Wochen her und das fällt ihn aus und macht ihn stumm.
Sie liegt und hält die Augen geschlossen.
Dann schläft sie auf.
Er erschrickt vor diesem Bild, der eine abgründige Tiefe hat und sagt rasch und scharf:
„Gritta Carini! Ihr Mann nennt mich seinen Freund!“
Er will ihr noch ein liebes Wort sagen, denn er sieht, daß sie zuckt, aber er verschließt die Lippen und geht.

Da hört er hinter sich einen wilden Schrei, wie ihn ein Mensch aufstößt, der plötzlich fesseln um seine Wunden fesselt, und er stürzt über die Gänge des Schlosses in sein Zimmer und verlegt die Tür.
In dieser Nacht rinnt Arnim mit sich selbst. Nicht um eine Tat, daß er sie nähme und halte an seinem Herzen, das Kind — das Weib. Es war nicht die Versuchung, zu greifen, was nicht sein war. Er rang, daß er ihr Bild Wache in seiner Seele, denn die Augen verfolgten ihn.

Ein großes Mitleid war wach, Nährboden der Liebe.
Er wußte jetzt auch, warum er so rußlos gewesen war die letzten Wochen.

Als die Sturmnacht ganz still und dunkel geworden, wie eine Kraft, die sich verstreut hat und er mit aufgeschlagenen Augen in diese Dunkelheit hineinsah, sah er ein Weib vor sich. Sie war schlanke und blond und stolz und sicher in sich und klar in Worten und Kraft. Da wußte er an den Donnerstörer Garten denken und an den Morgengreiß auf seiner weißen Stute.

Im anderen Flügel des Hauses aber liegt krankgeschüttelt in wildem Schluchzen das junge Weib. Es ist noch immer Sturm und Nacht in ihrer Seele.
Wie wird ihr Morgen werden?
Draußen in der Natur geht er leuchtend auf. Ueber Schneewände kommt die Sonne.
Wie es wieder Dämmerung ist, ist Arnims Platz am Kamin leer.
Die Laute hängt an dem Nagel.
Im Herzen der Frau aber dauert die Wägung fort, denn aus dem Leid dieser Tage muß die Puppenhülle fallen und sich ihre Seele tag- oder nachtsseitig wenden.



Aus Carini's Roman, fort die Wochens

Vor Weihnachten trat Lamotte ein.
Von den Bergen stürzten schäumende Wasser.
Niemand ging hinaus, der nicht mußte. Arnim aber schritt zu Fuß in den Forst und schenkte sich mit allen wachen Sinnen an die brausende Kraft, die in diesen Tagen war, und schöpfte aus ihr.
Dann wurde es wieder weiß und still und die Flocken fielen — fielen.

Die Natur erzählt die Geheimnisse Gottes.
In einer dieser Nächte kam Carini.
Er kam überraschend. Niemand hatte es geahnt.
Als er in das Schlafzimmer seiner Frau trat, sprang sie aus dem Bett und weiß in ihrem langen Nachtkleid und totendack wach sie vor ihm zurück.
Was war das? Er erschrickt. Es wurde ihm kalt.
Er eilte auf sie zu.

Da schrie sie auf: „Nein, nein, nein! nicht! rüh mich nicht an! Eibert, sei barmherzig! Ich kann nicht mehr mit dir leben! Ich mich frei!“
Da schlug eine Flamme in sein Gesicht und ein Haß in sein Hirn. Jetzt wußte er, warum er wach um seine Entlassung gebeten. Er sagte kein Wort. Er ließ über die Gänge.

Er lag in der Vorhalle eine Reitpeitsche vom Nagel, dann Treppen hinauf im anderen Flügel — Arnims Zimmer!

Er muß nichts mehr von sich.
Er handelte instinktmäßig.
Arnim sah vor Pörlern am Tisch. Er hatte sich viel Arbeit gesucht in letzter Zeit.

Die Türe flog.
Dann standen sie sich gegenüber.
Arnim hatte Augen, die waren groß und frei und staunend.

Aus Carini's Händen fiel die Peitsche zu Boden.
Es war ein Blick, unter dem sich der Unfertige in Geist und Charakter beugte unter die einfache, selbstverständliche Hoheit des Geistes und des reinen Willens.

Nach einer Weile frag Carini und seine Lippen zitterten.
„Was ist mit meiner Frau geschehen? Sie will nicht mehr von mir wissen?“

„Sie wird wissen von Dir wissen wollen, wenn die Wandlung zur Reife vollzogen ist. Habe Geduld, mich vertraue, daß mir dein Haus heilig ist und was mich begrabe den Argwohn.“ — „Daß sie aber ihren Willen leichter finde, bitte ich dich noch einmal, entlasse mich!“

Carini sank auf einen Stuhl.
„Sie liebt dich? Ich hätte es wissen müssen. Wie kann dir widerstehen? Und diese Frau! Ich bin so schuldig! Ich habe sie immer allein gelassen, ich habe mich um meine Pferde mehr gekümmert als um sie, die ganzen Jahre. Es mußte so kommen. Es geschieht mir recht.“

Er legte den Kopf auf die Arme.
Arnim sprach zu ihm wie ein Freund, wie ein Bruder.

(Fortsetzung folgt.)



Zur Aufklärung!

Von anscheinend interessierter Seite wird planmäßig die Behauptung verbreitet, es sei keiner Zigarettenfabrik und auch nicht unserem Unternehmen auf die Dauer möglich, Zigaretten in der Qualität der „Bulgaria Krone“ für 5 Pfennig und der „Edel-Bulgaren“ für 6 Pfennig weiter zu liefern, da sie die Qualität der Preislagen von 8 und 10 Pfennig überträfen – ohne daß es unserem Unternehmen zum Schaden gereiche.

Demgegenüber erklären wir: Trotz der Tatsache, daß Raucher, die an 8- und 10-Pfennig-Preislagen gewöhnt waren, unsere 5- und 6-Pfennig-Marken als übertreffend finden, sind **die jetzigen Qualitäten unserer Zigaretten auf Jahre hinaus unbedingt verbürgt.**

Ganz abgesehen davon, daß wir allein in Dresden über einen Vorrat von mehr als 100 000 Ballen echten hochwertigen bulgarischen Rohtabaks verfügen, haben wir durch günstige Verträge einen Teil der Ernten von den besten der weltberühmten südbulgarischen Provenienzen auf mehrere Jahre für uns sichergestellt.

Schließlich ist zu berücksichtigen, daß die außerordentliche Senkung unserer Unkosten durch Verzehnfachung unserer Produktion in einem Zeitraum von zwei Jahren und durch Neubau einer in technischer und hygienischer Beziehung unerreichten Fabrik uns eine derartige Leistungsfähigkeit gibt, daß diese neben der Stärke unserer Tabakbasis dem Raucher die beste Garantie für die Aufrechterhaltung unserer ungewöhnlichen Leistungen bietet.

Bulgaria Zigarettenfabrik

Lieferantin der Italien.Tabak-Regie
und Bulgariens



Tagespruch.

Nur wer selber richtig denken gelernt, bindet sich in einen andern Denker; Nur wer selber richtig denken gelernt, fügt sich auch in einen andern Denker. Fr. Gull.

Dresdner Plaudereien.

Im bunten Herbst. - Großstadtleben im Zentrum. - Berühmte Romantik. - Die hochzeitliche Ausnachte. - Was ein Gespräch. - Ausblühendes Veretmsleben. - Die Dauerredner.

(Nachdruck verboten.)

Wer die Reize einer wunderbaren Herbstlandschaft wahrnehmen will, mache sich auf die Sooen und japse tagelang ins weite. Es lohnt sich und ist nicht teuer, zumal uns die Reichswehr nach dem Wegeneinmarsch vorgerechnet hat, daß man "pauzer" drünger jagt wie "Pöls". Draußen im Pillnitzer Park hat sich ein wahrer Hardenzauer aufgetan, nicht minder schön als auf den Lothwitzer Höhen mit ihrer prächtigen Aussicht über Dresden und auch in der Höhe gibt es eine sehr stimmungsvolle Landschaft. Aber nun erst in der Höhe! Man braucht tatsächlich nicht tief in den Wald zu greifen, um bequem und in kürzester Zeit zu Sehenwürdigkeiten in unseren schönen Sachsenlande zu gelangen, die in den Herbsttagen die Steine verdienen. Wie wärs mit einer Fahrt nach Meißner? Vielleicht von der Borsel über das Spargelgebirge? Aus den gemächlichen Schänken löst Gedanke, denn der Most ist in diesem Jahre besonders süßig. Weipötel mit nicht den Meißner Wein! Er hält den Vergleich mit manch anderem Gewächs aus. Der Weinbau um die alte Bischofsstadt und in der Höhe hat sich, vom Staate gefördert, in den letzten Jahrzehnten sehr gut entwickelt. Wer lange nicht in Meißner war, wird sich über den neuen, nun doch fertiggestellten Weinbau freuen, während der alte immer etwas an Wälgigkeit erweckt. Aber am liebsten ist doch drinnen im Gewirt alter Stragen, wo man immer wieder an die gemächlichen Kleinstädter Ludwig Nitzsch erinnert wird. Sein 126. Geburtstag war kürzlich, aber es ist nur so nebenher davon Notiz genommen worden, während man in den Festungen einen alten und ganz sehr achtbaren Herrn abgehört hat, dem das unermessliche Werk nicht zum, seit 50 Jahren - Nachfahre zu sein. Ja, wir sind was sagt der Dichter und Denker! Wer ich wollte doch vom fernen Herbst reden. Dazu gehört auch ein Ausflug durch das hübsche Sauerthal und nach der lieblichen Feststadt Scharandt. An sie grenzen die prächtigen Grillenburg und Wälder, in denen noch der Brunnen der Pirche zu bewundern ist. Einzigartig und schwerlich ertönt in klarer Mondnacht das "Hörner" und mit ehrsüchtigem Stöhnen vernehmen man dann im Grillenburg Sauerhaus oder an den Seiten der Erzählungen der Weidgerechten. Jeweils steht auch etwas Jägerleben mit unter. Aber es ist nicht wahr, daß der Brauch einer Einkehrstätte auf Weisheit seines Arbeitgebers mit einer alten Gieblanne bewahrt in den Wald schick und dort "Branntschokolade" erzeugte. In und um Grillenburg wohnt der Herr "echt". Mit dieser Feststellung mag der frohliche Herbstsumme beendet sein.

Im vergangenen Sonntag hat auch ein Spaziergang durch das Stadtzentrum seine Reize. Die Gemarkungen weichen in der Pracht und in der geschmackvollen Ausgestaltung der Anlagen. Vom Hauptbahnhof aus gesehen, entfaltet die schöne Prager Straße einen weiten Feuerzauber durch die gute und Mannigfaltigkeit der Lage. In den großen Wartanlagen ein lockeres Durcheinander von Fremden und Einheimischen. Draußen auf den Straßen ein sich immer mehr steigender Verkehr und der ständige Anmarsch ist zu einem riesigen Paragraf von Hunderten von Kraftwagen geworden. Ganz verschieden und an die ungeliebte "alte gute Zeit" erinnernd, nehmen sich dagegen unsere letzten paar Pferdebedrocken aus. Wie schon wars doch, im gemächlichen Trab mit solch einem Gefährt durch den im Herbstschnee prangenden Großen Garten zu schlendern und dabei der Perzallertischen süße Worte zu hören. Vielleicht dort am Palais, wo hinter den Bäumen die letzten Rosen glühn und am Teich, wo stolze Schwäne ihre Bahnen jagen. Romantik, die immer mehr einströmt.

Umweil des verehrten Postplatzes erhebt sich der Turm eines schlichten Gotteshauses. August August von Sachsen, in der Reichsbeschreibung nicht ganz zureichend als "Vater August" bezeichnet, hatte vor 350 Jahren das nötige Areal für eine Kirche, Schulhaus und Friedhof geschenkt. Ihren Namen erhielt die Kirche nach der Kaiserin Anna. Aber schon im Jahre 1760, im siebenjährigen Kriege, als Deutsche gegen Deutsche kämpften, fielen preussische Truppen das Gotteshaus, Kirche und Schule in Brand. Die heutige Annenkirche ist 1769 im Bau fertiggestellt worden und erst 1823 hat sie den Turm erhalten. In den Jahren 1906-1909 gründlich erneuert, stellt die Annenkirche eines der schönsten Gotteshäuser der Altstadt dar und in ihrer Gemeinde pulsiert reges kirchliches Leben. Unter großer Anteilnahme ist denn auch das 350jährige Jubiläum begangen worden. Solche Ereignisse verdienen Hervorhebung in einer Zeit, in der man Alles, was vielen Leuten noch heilig ist, herunterreißt, trotzdem Religion nach Meinung eines bedeutenden Volksführers Privatfache sein soll.

Die öffentliche Meinung - nicht allein die von der Tagespresse vertretene - hatte in diesen Tagen reichen Erörterungsstoff. Es waren zunächst der Treiber-Prozess, der mit unter dem furchtbaren Verdacht stand, seine Ehefrau im Großhohenergebiet 100 Meter tief hinabgestürzt zu haben, um eine hohe Versicherungssumme ausgezahlt zu erhalten. Ein anderer Ausgang des Prozesses war nach Lage der Dinge nicht zu erwarten, denn kein Augenzeuge ist vorhanden, der genau hätte angeben können, unter welchen Umständen Frau Treiber droben in der Bergelandschaft in die schauerliche Tiefe hinabstürzte. Daß ein Mann trotz angeblich glücklicher Ehe noch ein "Verhältnis" unterhielt, ist heutzutage leider keine vereinzelte dastehende Tatsache. Darüber denkt man jetzt leichter hin und die neuzeitliche dramatische Produktion bevorzugt als Hauptgegenstand ernstlicher und heiterer Stücke den Ehebruch.

Den anderen Gesprächsstoff bilden die eigenartigen Erkrankungen einer Anzahl Besucher des Dresdner Ratsweinstellers. Die ärztlichen Untersuchungen haben ergeben, daß es sich um Paratyphus, also um eine infektiöse Darmkrankung handelt, die in der Regel schnell vorübergeht. In einem der Fälle ist allerdings Herzschwäche hinzugegetreten und die erkrankte Person, eine Dame, gestorben. So viel bisher feststeht, sind alle im Ratsweinsteller verabschiedeten Speisen und ihre Zutaten wie der Wirtschaftsbetrieb in hygienischer Hinsicht vollkommen einwandfrei befunden worden. Die Übertragung der Krankheitsbakterien kann annehmbar nur von Erkrankten auf Gesunde vor sich gegangen sein. Da unter dem Küchenpersonal Erkrankungen festgestellt worden sind, ist der Ratsweinsteller von der Stadtbehörde bis auf Weiteres geschlossen worden. Bis zur restlichen Klärung der ganzen bedauerlichen Angelegenheit wird es sich empfehlen, nicht allen unläufigen Gerüchten und Vermutungen Glauben zu schenken. Man beachte, daß von einer voreiligen Kritik nicht nur die Ratsweinstellerwirtschaft, sondern ein ganzes achtbares Gewerbe getroffen würde.

Mit den kürzer werdenden Tagen regt sich nun auch wieder mehr die Vereins- und Vortragstätigkeit, nachdem das Kongressleben bereits auf der ganzen Linie eingeleitet hat. In Sachsen und Umgebung zählt die Zahl der Vereine aller Art nach Tausenden und Jemand hat mal behauptet, daß drei Deutsche, wenn sie zusammenkommen, einen Verein gründen. Der Mann hat nicht ganz unrecht und auf manchem Gebiete könnte Besseres geleistet werden, wenn man sich mehr zu einem Großen zusammenschließt, als kleine Grüppchen und Vereine zu bilden. Auf deutschem Boden ist auch der gern bespöttelte "Vereinsmeier" entstanden, jener tüchtige Mann, der an jedem Tage der Woche ein anderes Vorstandsamt auszuüben hat und darüber Familie, Beruf oder Geschäft vernachlässigt. Damit soll dem Vereinsleben im Allgemeinen nichts Böses nachgesagt werden, und der Plauderer kennt aus eigener Erfahrung Vereine, die sehr nützlich sind und in denen man sich recht wohl fühlen kann. Aber Alles will mit Nutzen genossen sein. Nun rückt auch die Schar der Vortragenden wieder an, Vertreter der verschiedensten Wissens- und Kunstgebiete. Sie lassen sich entweder von Vereinen verpflichten oder wenden sich auf eigenes Risiko unmittelbar an die Öffentlichkeit. Erfreulich und auch weniger Gutes kann man hierbei erleben. Gefördert sind mit Recht die Dauerredner, wortgewaltige Leute, die ihre Vortragsfähigkeit mindestens zwei Stunden zu "fesseln" suchen. Manche, allerdings nur Wenigen, gelingt das, aber es kommt auch vor, daß sich nach und nach im Saal erhebliche Läden zeigen. Einer nach dem anderen drückt sich und findet dann viel Gesellschaft im Schankraum, wo man das "Gemälde", wie sich kritisch Veranlagte reflexlos ausdrücken, bei einem erfrischenden Trunk abwarten will. Nun, das steht wohl fest, länger wie eine reichliche Stunde sollte ein Vortrag (ohne Lichtbilder oder Film) keinesfalls währen. Das hiesige zu weitgehende Anforderungen an die Spannkraft und Aufnahmefähigkeit der Zuhörer stellen, von denen doch die allermeisten einen mindestens achtstündigen Arbeitstag hinter sich haben. Ueberhaupt, besser wärs, es würde mehr getan als geredet. Dieser Meinung ist Emil.

Sachsen und Mitteldeutschland. Anlässlich der Verteilung einer Denkschrift, die die soziologischen, verkehrspolitischen, wirtschaftlichen und kulturpolitischen Gemeinschaftsinteressen eines großen, schrankenfreien Mitteldeutschlands, bestehend aus Sachsen, Thüringen, Provinz Sachsen, Anhalt, Braunschweig, beleuchtet, hielt Stadtrat Dr. Reiske in Leipzig einen Vortrag, dem wir u. a. das folgende entnehmen: Im Zuge der Verhandlungen des provinziälsächsischen Landtages um die Bildung einer staatlichen Interessengemeinschaft in Mitteldeutschland hat der Landeshaupmann Dr. Hilbener unter dem Titel "Mitteldeutschland auf dem Wege zur Einheit" eine Denkschrift über die Wirkung der innenstaatlichen Schranken herausgegeben, und zwar unter Anfügung einer Reihe von wissenschaftlichen Gutachten über verschiedene Spezialfragen. Nützlich-generend für die Denkschrift war wohl in erster Linie die regionale Tendenz der Entschlieung des 42. Provinziallandtages vom 28. März 1927, daß nämlich bei der Beilegung der innenstaatlichen Schranken des mitteldeutschen Wirtschaftsbezirks in vollem Umfange nur durch Eintritt der Länder Thüringen, Anhalt und Braunschweig in den Verband des Preussischen Staates Abhilfe geschaffen werden kann, denn hier werde die Not am dringlichsten empfunden und auch die Abhilfe erscheine hier am leichtesten. Diese "unlichste Beschränkung auf den provinziälsächsischen Standpunkt" wird zwar gemildert durch die freundschaftliche Gesinnung, daß "eine Ergänzung des Materials von jenseits der Grenzen sehr willkommen" wäre. Indessen bleibt die Schwäche der Denkschrift, die methodische Einseitigkeit des Standpunktes mit der regionalen Ausschaltung des Freistaates Sachsen, bestehen. Um so stärker war der Widerspruch in Leipzig, das nicht erst seit gestern gut "mitteldeutsch" denkt. Die städtischen Körperschaften vereinigten sich in eingehenden Verhandlungen vom 7. bis 9. Dezember 1927 auf einen Antrag des Stadtverordneten Dr. Köpfer, durch den der Rat der Stadt Leipzig beauftragt wurde, die zur Wahrung der Interessen der Leipziger Bevölkerung notwendigen Schritte alsbald einzuleiten. Auch die Handelskammer Leipzig fasste am 12. Dezember 1927 eine entsprechende Entschlieung.

Angeht die regionale Ausschaltung des Freistaates Sachsen aus dem Mitteldeutschlandproblem, wie es eben von der Provinzialverwaltung Sachsen gesehen wird, konnte es nicht verwundern, wenn in der Leipziger Stadtverordnetenversammlung die Frage gestellt wurde: Wo liegt denn nun eigentlich Sachsen und Leipzig, wenn nicht in Mitteldeutschland? Gehört es zu Ost, West, Nord- oder Süddeutschland? Nicht zuletzt diese akute Fragestellung hat das Leipziger Ratskollegium veranlaßt, seinen zuständigen Deputierten "mit einer eingehenden Untersuchung über die Verflechtung Leipzigs mit Mitteldeutschland" zu betrauen.

Diesem Erfuchen will die vorliegende Denkschrift "Leipzig und Mitteldeutschland", die wir der Öffentlichkeit übergeben, entsprechen. Der Einband der Denkschrift ist mit den Landesfarben von Sachsen, Thüringen, Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig geschmückt. Dieser Schmuck soll symbolisch betonen, daß unsere Denkschrift unitarisch orientiert ist, unitarisch im Sinne einer vernunftgemäßen Dezentralisation. Die Denkschrift will

indessen keine Formel für die staatspolitische Lösung des mitteldeutschen Problems ableiten. Sie will aber in positiver Richtung an der fortschreitenden Klärung der mitteldeutschen Frage mitwirken durch Aufdeckung und Beleuchtung der soziologischen, verkehrspolitischen, wirtschaftspolitischen und kulturpolitischen Gemeinschaftsinteressen eines großen, schrankenfreien und deshalb leistungsfähigeren Mitteldeutschlands. In diesem Sinne soll durch die Denkschrift der Freistaat Sachsen, der mit seiner hochstehenden Kultur und seiner hochqualifizierten Wirtschaft Mitteldeutschland bestimmendes Gepräge verleiht, wieder eingeschaltet werden. Damit wird die große Lücke der provinziälsächsischen Untersuchung geschlossen werden; der Provinzialverwaltung Sachsen selbst aber wird solche "Ergänzung des Materials von jenseits der Grenzen" willkommen sein.

Im Gesamtergebnis kann die Denkschrift die folgende Bilanz geben: Leipzig wurzelt in Mitteldeutschland so grundfest und weitverzweigt wie sonst kein anders Gemeinwesen im mitteldeutschen Gebiet. Ein Mitteldeutschland ohne Leipzig wäre eine Verzerrung sondergleichen, denn eine fast tausendjährige Entwicklung läßt sich nicht zurückschrauben. Und im übrigen - nur das ganze Mitteldeutschland in der Zusammensetzung aus Sachsen, Thüringen, Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig darf die Lösung sein für eine Neugliederung des Reiches! Für den partikularistischen Gegner oder Reider Leipzigs und seiner mitteldeutschen Sendung ist die Denkschrift allerdings nicht bestimmt; aber dem Freunde des Fortschrittes, der sich von den binnenstaatlich überkommenen Grenzspalten um eines größeren Zieles wegen frei machen kann und frei machen will, wird sie hoffentlich willkommen sein.

Wichtige Tagesfragen des Gewerbes.

Sächsischer Gewerbetag.

In Plauen fand der dritte diesjährige Sächsische Gewerbetag statt. In erster Linie trat der Kammertag wiederholt für eine Bekämpfung des Jugabewerbes ein. Da das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb eine Handhabe gegen die Auswüchse im Jugabewerbe nur unter erschwerten Umständen, nämlich dann bietet, wenn nachgewiesen ist, daß der Gewerbetreibende mit der Jugabe nicht ein Geschenk machen will, sondern den Wert der Jugabe auf den Kaufpreis der Ware aufgeschlagen hat und dadurch einen anderen Gewerbetreibenden benachteiligt, so fordert der Sächsische Gewerbetag, um den bestehenden Mibständen begegnen zu können, ein grundsätzliches Verbot der Jugaben. Sodann befaßte sich der Kammertag mit der Frage der Zweckmäßigkeit der Einführung einer Neuwertversicherung für das Handwerk. Die Schaffung einer Neuwertergänzungversicherung wurde abgelehnt, dagegen die Schaffung einer Neuwertversicherung, evtl. in Gestalt einer Zusatzversicherung, für wünschenswert gehalten. Weiter wurde eine Revision der Postgebühren und der Eisenbahntarife verlangt. Die Auffassung der Gewerbetag kam in der nachstehend wiedergegebenen Entschlieung zum Ausdruck: "Nach dem Bericht der Deutschen Reichspost über das Rechnungsjahr 1927 und über das erste Viertel des Wirtschaftsjahres 1928 bewegen sich ihre Einnahmen seit der im vergangenen Jahre erfolgten Gebührenerhöhung in einer fortwährend steigenden Kurve, so daß mit größter Wahrscheinlichkeit bei Abschluß des Wirtschaftsjahres 1928 Überschüsse in einem ganz erheblichen Ausmaße zu verzeichnen sein werden, die mit der Forderung allgemeiner Sparsamkeit der Wirtschaft nicht in Einklang stehen. Im Hinblick auf die jetzt ausgewiesenen beträchtlichen Überschüsse und nicht zuletzt auch mit Rücksicht auf die unzulängliche Begründung der Notwendigkeit der damaligen Erhöhung der Brief- und Paketgebühren fordert nunmehr der Sächsische Gewerbetag eine Revision und eine starke Ermäßigung der Posttarife sowie der Fernspreckgebühren für die Wenigstverdienenden nicht aufgegeben werden kann. Aus den gleichen Gründen ist auch eine durchgreifende Nachprüfung der Eisenbahntarife zu verlangen."

Weiter wurde eine stärkere Vertretung des deutschen Einzelhandels im endgültigen Reichswirtschaftsrat gewünscht. Der Gewerbetag befaßte sich sodann mit verschiedenen, nur das Handwerk betreffenden Tagesfragen. Unter anderem beschloß er, einer Anregung des Landesverbandes Sächsischer Freierinnungen auf Außerlassung der zeitlichen Beschränkung der Lehrlingshaltung im Feinhandwerk stattzugeben, nachdem die Notwendigkeit dieser Maßnahme einwandfrei nachgewiesen worden war. Eine einheitliche Gestaltung der Meisterprüfungsgebühren für Maurer und Zimmerer und der an die Mitglieder dieser Kommissionen zu zahlenden Entschädigungen wurde für erwünscht gehalten. Der Kammertag nahm außerdem zu einigen grundsätzlichen Steuerfragen Stellung.

100 Jahre Dresdener Taubstummenanstalt.

(1828-1928)

Am 14. Oktober d. J. vollendet sich ein volles Jahrhundert seit der Begründung der Dresdener Taubstummenanstalt. Sie erfolgte mit jener Stunde, in der der damalige Direktor des Dresdener Fleischischen Lehrerseminars, F. L. Zahn, in seinem Unterrichtszimmer mit der praktischen Unterweisung eines taubstummen Anabens, dem Sohne eines Dresdener Rügenmachers, begann. Dieses geschah am 14. Oktober 1828. Mit den ersten drei Jöglingen, die nach der damaligen Leipziger Lehrmethode von Samuel Heinicke, der 1778 die Leipziger Taubstummenanstalt begründet hatte, unterrichtet wurden, hatte man nur geringe Erfolge zu verzeichnen. Günstiger war bereits das Ergebnis mit dem Unterricht des vierten Jögling, dem sechsjährigen Anaben Fr. August Wolf, der am 5. Januar 1849 in die Dresdener Anstalt aufgenommen wurde. Sein Lehrer war ein Kollege des Direktors Zahn, nämlich Johann Friedrich Jencke, der erste wirkliche Dresdener Taubstummenlehrer, der später berühmt gewordene Organisator von Dresdens Taubstummenanstalt, der mehr als ein halbes Menschenalter seines Lebens der Erziehung und dem Unterricht seiner taubstummen Mitmenschen gewidmet hat, um dann hochbetagt am 4. August 1893 in Dresden zu sterben. Er war es, der den ersten Unterricht von F. L. Zahn forsetzte und der später 1832 aus kleinen Anfängen heraus eine selbständige Anstalt für Taubstummenpflge schuf, die mit Hilfe von seiten des Staates unverzinslich geliehenen Gelder und einer im ganzen Sachsenlande veranstalteten Sammlung so ausgebaut werden konnte, daß die erste kleine bescheidene Schule räumlich selbständig gemacht und bei raschem Zuwachs der Jöglingsschar um 1872 in eine Vor- und Hauptschule getrennt

Radio Empfänger, Lautsprecher, Netzanschluss- und Ladegeräte. Denken Sie noch heute daran, uns zu benachrichtigen, wir zeigen Ihnen völlig kostenlos u. unverbindlich in Ihrem Heim, welche Genüsse ein guter Empfänger Ihnen zu bieten vermag. Hennig & Co., Wilsdruff, Ruf 67. Röhren, Akkumulatoren, Anodenbatterien Antennenmaterial Akku-Ladestelle

werden konnte, deren bauliche Anlagen zwischen 1878 bis 1880 bedeutend erweitert wurden, so daß beide Anstalten naeher zur heutigen, an der Chemnitz Straße Nr. 2 liegenden Landesanstalt, vereinigt werden konnten. Waren die ersten zehn Jahre des Dresdener Laubstummensinstituts eine Periode der Versuche und der Krisen, so waren die nächsten 40 Jahre unter Jendos Leitung eine solche der ruhigen Entwicklung. Als man 1878 das halbhundertjährige Bestehen der Anstalt feierlich beging, betrug die Zahl der Zöglinge 47. Dank späterer mannigfacher reichlicher Anwendungen, namentlich durch Stipendien begünstigter Ausländer, konnte das persönliche Lebenswerk Hofrat Jendos so angefaßt werden, daß es auch heute trotz mancher Hemmungen und wirtschaftlicher Schwierigkeiten nach dem Weltkrieg als ein bedeutendes Wohlfahrtsinstitut besteht, dessen Ruf weit über Sachsen Grenzen hinaus reicht, und das durch die praktischen Erfolge seiner Schule und seines Internats beweist, daß es auf dem langen Wege seiner Entwicklung von der bescheidenen Unterrichtsstube im alten Fietzscherschen Seminar in der Dresdener Friedrichstadt bis zu dem heutigen imposanten Bau an der Chemnitz Straße immer erfolgreich aufwärtsgegangen ist. E. S.

„Auf ein paar Meineide kommt es nicht an.“

Der Bergmann-Vetrugsprozeß.
Im Lombard-Vetrugsprozeß Bergmann wurde die Zeugenvernehmung im Rahmen der Anklage gegen Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby fortgesetzt. Der Zeuge Gräger, Inhaber eines Detektivinstituts, betonte, damals hätten es die Spähen von den Dächern geipfen, daß Bergmann vorbestraft gewesen sei. Der Zeuge Deat, Geschäftsführer im Institut Gräger, erklärt, Rechtsanwalt Jolenberg habe gesagt, die ganze Affäre stehe auch für Gräger ungünstig. Es müsse jemand bestochen werden. Gräger solle Bergmann Geld geben und dann werde Bergmann seine Aussage so einrichten, daß Gräger nichts passiere. Auf ein paar Meineide mehr oder weniger in dieser Geschichte komme es ja nicht an. Rechtsanwalt Jolenberg bestreitet im Laufe eines eingehenden Verhörs diese Äußerung.
Das Gericht verfuhrte dann durch weitere Zeugenvernehmung festzustellen, ob der Angeklagte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby bereits zur Zeit seiner Anstuferteilung über das Lombardhaus Bergmann Kenntnis von den Vorstrafen Bergmanns hatte. Die Vernehmungen ergaben, daß Jacoby von mehreren Seiten mindestens Warnungen über das Geschäftsgeschäft Bergmanns erhalten hat. Äußerungen des Angeklagten, der sich in Dingen verteidigte, für die er eine Verantwortung gar nicht zu tragen hat, veranlassen seinen Verteidiger zu der Bemerkung, daß Jacoby einfach nicht in der Lage sei, klar zu sagen, was er denke. Er vernehme sich mitunter wie ein hilfloses und harmloses großes Kind. Oberstaatsanwalt Bender erklärte hierauf, daß dies ja auch die einzige Art sei, mit der sich Dr. Jacoby überhaupt verteidigen könnte. Im übrigen, so betonte der Oberstaatsanwalt, müsse man fragen, wie denn Jacobys vermeintliche Klugheit und Harmlosigkeit damit zu vereinbaren sei, daß er doch eine ganze Reihe von Anklagen, sogar Meineidanklagen, erhoben habe, ohne sichhaltige Gründe dafür zu haben.

Gereimte Zeitbilder.

Von Gottlieb.

„Weißt du,“ sprach Auline Emma, „Schließlich hat man seinen Stolz, Und ich bin nun im Dilemma: Fahr' ich Postler oder Holz? Sieh mal, in der dritten Klasse Sah ich auch ja nur auf Brett (Wegen schlecht bestellter Kasse), Doch ich fand es riesig nett. Während so 'ner ganzen Reife Dachte ich mir immerzu: Emma, das sind deine Kreise, Und wir sind hier „angier nuh“. Trat mir einer auf die Hüfte, Sagt' er unbedingl: „Pardong!“ Und nicht selten kriegt' ich süße Oder saure Luftschubong. Aber wenn die Reichsbahn jehe Mich auf Holz placieren heißt, Denk' ich, während ich mich sehe: Das ist Vierter-Klassengeist! Jeder freilich tut, als hätt' er Immer dritter nur gelebt, Doch die meisten, lieber Better, Sind bestimmt nur überlebt. Mit dem Pinsel und dem Kleister Hat das jemand angericht', D o r p plus Müller, glaub' ich, heißt Und der Mann gefällt mir nicht. Freilich diese Chance bot er, Daß man sich die Frage stellt: „Fahr' ich Postler, weiland Pivoter? Wong, ich möcht' — doch hab' ich Geld.“ Der Tarif, o Gottl, mich schreckt er, und mir bleibt wohl keine Wahl — Torp plus Müller, Bahndirektor, Sünden Sie das sozial!“

Das Schöffengericht Landau verurteilte einen Mann wegen Vergehens der Falschwerbung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Die Verhandlung ergab einen Einblick in das System der Werbungen zur Fremdenlegion. Der Angeklagte führte zunächst drei junge Deutsche in die Kaserne in Neustadt, wo sie gepflegt wurden und übernachteten. Am nächsten Morgen wurden sie mit 8 Mark Taschengeld nach Zweibrücken in Marsch gesetzt. Der Angeklagte stieg aber in Landau aus und ließ die Opfer in einer Landauer Kaserne zum zweitenmal anwerben, wo sie nochmals mit 10 Mark Taschengeld für jeden Mann zur Grenze geschickt wurden. Die deutsche Polizei hat sie dann ergriffen.

Eine Familie verbrannt. Im Hause des Uhrmachers Bonn in Artern (Anstirn) brach Feuer aus. Vorübergehende, die in das Haus eindrangen, fanden im Dach geschoss den mit Brandwunden bedeckten sechsjährigen Sohn des Uhrmachers vor, der noch in der Nacht seinen Verletzungen erlegen ist. Als man später in die verqualmte Küche vordringen konnte, fand man auf dem Sofa die leblose, halbverkohlte Frau Bonn, die ihr totes dreijähriges Töchterchen im Arm hielt.

Qualvolle Rettungsarbeiten. Die Zahl der Opfer des Prager Baumglücks hat sich auf 33 erhöht. Die Arbeit in dem fünf Meter tiefen Schacht ist sehr qualvoll. Die Arbeiter müssen alle halbe Stunde abgelöst werden. Es wurden Sauerstoffapparate in den Schacht hineingelassen. Während der gefährlichen Arbeit wurden dreißig Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Bunte Tageschronik

Dortmund. Auf der hiesigen Schachanlage I und II der Rege „Königsberg“ ging beim Vergehen auf der dritten Sohle die untere Jahrsreife zu Bruch und begrub vier Verletzte. Drei der Verletzten konnten nur noch als Leichen geborgen werden, der vierte wurde in schwerverletztem Zustand in ein Krankenhaus eingeliefert, wo er hoffnungslos daniederliegt.
Kattowik. Bei Schachtarbeiten im Städtischen Schachtlof stürzte die Grundmauer der Kühlhalle ein, wobei zwei Arbeiter verunglückt wurden, die nur als Leichen geborgen werden konnten.

Rom. Bei der Einfahrt in die Station Salzgole fiel ein Zug der Linie Santhia-Vella auf einen Güterzug. Ein Reisender wurde getötet, vierzehn Personen, darunter zwei Eisenbahner, wurden verletzt.
Wien. In Verfolg der Einladung des Bundeskanzlers Dr. Seipel fand die erste Besprechung der Führer der parlamentarischen Parteien über die innere Abrüstung statt. Der Bundeskanzler gab dann namens der Regierung die Erklärung ab, daß sie die Beratungen über die Sicherung des Friedens vollständig ernst nehme und meint, sie müßten mit Beharrlichkeit fortgesetzt werden, bis sie zum gewünschten Ziel geführt haben.

Verhaftung wegen des Prager Einkurzungsstücks.
Prag. Der Bauleiter Mondl, der den eingefürzten Bau in der Porckstraße in Prag zu beaufsichtigen hatte, wurde verhaftet. Er hat bereits zugegeben, daß die Fundamente aus minderwertigem Zement hergestellt waren.

Neues aus aller Welt

Weil er den Hasen erschlagen wollte. Ein Student vom Harburger Realgymnasium jagte in der Feldmark Langenrehm, als ihm ein angeschossener Hase entgegenkam, den er mit umgedrehter Flinte todschlagen versuchte. Er verfehlte jedoch den Hasen, der Kolben traf mit aller Wucht den Boden, wodurch sich die Sicherung des Gewehrs löste und die gesamte Schrotladung dem Bedauernswerten in den Unterleib drang. Er starb nach wenigen Augenblicken.
Betrügereien bei der Werbung zur Fremdenlegion.

Lebertran, Lebertranemulsion und alle Lebertranpräparate
(Allopath. und homöopath.) sind in vorzögl. Beschaffenheit stets frisch auf Lager.
Löwenapotheke
Allopath. und homöopath. Offizin.
Inhaber: P. Knabe.

W. Zienerl
Dachdeckermeister
Wilsdruff
Dresdner Str. 284 Tel. 400
Lager und Verkauf von Baustoffen. Ausführung aller Arten Dacharbeiten.

Preisanzeiger:
Schief. Dachziegel Ia Stk. 0,10 — 0,11 Mk.
Schief. Firten Stk. 0,80
Lichtungsziegel 1,70
Schief. Dachziegel 0,07 — 0,09
Firtzen 0,69
Zementfalzziegel 1 qm 2,40
gebrannte Falzziegel rot, blau, braun 1 Stk. 0,15 — 0,25
Dachpappen Stärke 1 qm 0,75
1 „ 0,85
1 „ 0,55
1 „ 0,45
Silbergr. Bitumenpappe 40 kg Ware 1 qm 1,10
35 „ „ „ 1,00
30 „ „ „ 0,90
20 „ „ „ 0,85
Roter u. grüner Dachlack 1 kg 1,50 Mk.
Dach. Steinflechterer 1 kg 0,27
Aebemasse-Bsch 0,35
Porzellanement 1 Str. 3,50
Zementfall 1 Str. 2,50
Dachspäne 1 Geb. 2,00
Dachziegel alle Sorten billigst. Dachsenker, Kegel, Dachplatten etc. etc. etc. 1 qm Dach teeren 0,25 Mk.

Edel-Shampoo
Zur Unterstüzung der Haarwurzel
Mittel zur Bekämpfung des Haarausfalls
Reinigt und pflegt das Haar
Fördert die Haarbildung
Macht das Haar glänzend und weich
Inhalt: 100 g
Preis: 1,00 Mk.

Danksagung.
Nhiads-, Gicht- u. Rheumatismus-kranken teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schweren Nhiads- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stieling,
Nikitarlamtinenpächter,
Gärtnerstr. Nr. 503.

Zum Ball!
Die schönsten und doch billigsten Blumen und Federn immer bei Hesse, Dresden Scheffelstraße 12.
Ein ganzes Haus voll Blumen und Federn, daher größte Auswahl.

Rosen
jetzt beste Pflanzzeit!
Hochstamm- Halbstamm- Strauch- und Schlingrosen
in den besten und neuesten Sorten empfiehlt
Wilsdruffer Rosen-Schulen
Karl Winter,
Wilsdruff, am Bahnhof
Torfmulle
trifft in den nächsten Tagen ein und bittet um sofortige Bestellungen. D. D.

Eisu-Metall-Betten
Stahlmatt. Kinderbetten
Polster
Chaiselong, Schlafzimmer, günstig a. Priv. Kat. 1774 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Brillen, Klemmer usw.
bei Uhrmacher- und Optikermeister
Th. Nicolas, Wilsdruff
Freiberger Straße 5B
Genauere Anpassen von Augengläsern
Eigene Schleiferei / Alle Gläser am bager Ausführung nach ärztlicher Vorschrift

Sprechapparat
Nur 15 Mark
Nur 28 Mark
kostet dieser Sprechapparat
Platten neueste Schlager
doppelseitig Stück nur 50 Pfg.
Salonschränke nur 70 Mk
Lappert, Dresden, Wettinerstraße 34.
Jahrmarktsontag, den 21. Oktober geöffnet.

Original Ostfriesisches, Seveländer und Ostpreußisch-Holländer Zucht- und Nutzvieh
Wir treffen am Sonntag mit großen Transporten ein und stellen ab Montag, den 15. Oktober, bei uns in Hainsberg
ca. 50 hochtragende Kalben
ferner
ca. 35 hochtragende u. frischmelkende Kühe
in erstklassiger Zuchtqualität und in mittlerer Güte zu Abmelkzwecken sowie eine Anzahl
bedürftiger Herdbuchbullen
zum Verkauf und Laich gegen Schlachtvieh. Das Vieh stammt nur aus milchreichen Herden, ein großer Teil sind eingetrag. Herdbuchtiere mit Leistungsnachweis. Die Preise sind infolge günstigen Einkaufs gelegentlich des Betriebs niedriger.
Zu einer unverdächtigen Beschäftigung laden wir ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
Emil Kästner & Co., Hainsberg i. Sa. Fernruf: Freital 296

Zur Bereitung von Suppen und Soßen
verwendet die Hausfrau vorteilhaft
MAGGI'S Fleischbrühwürfel

Fahrräder
Banderer
Seidel & Raumann
Hänel
Amato
Gweco
Ideal
mit Freilauf und Reifen von 85 Mark an
Gebrauchte Räder von 25 Mark an
Nähmaschinen
Seidel & Raumann
Wringmaschinen und Gesagwalzen
Besichtigen Sie mein großes Lager. Kein Kaufzwang
Reparaturen prompt und billig.

Lohnfahren aller Art
mit Schnellsektortwagen führt jederzeit billigst
Fritz Wilmann, Wilsdruff, Zellner Str. 61. III

Empfehle ab Lager:
Saatweizen, Saatroggen
in den bekannten guten Qualitäten. Ferner:
Kaltstidstoff, Nitrophoska I. G. III
schwefelhaures Ammoniak, Ammon Super 1/2, Knochenmehl, Thomasmehl, 42%iges Kalisalz u. Kainit sowie sämtl. Sorten Futtermittel
Ich bitte um Bestellung und Abholung — Auf Wunsch liefere ich frei Hof.
Conis Seidel,
Wilsdruff, Fernruf 5 und 10,
Ullendorfs-Röhrenhof Auf: Wilsdruff 7
Mohorn Auf 388

ARTHUR FUCHS
Wilsdruff, Markt Nr. 8, Telefon 499.
LAUER'S SPANISCH-BITTER
ÜBERALL BEVORZUGT

Lassen Sie sich nicht verblüffen!
Wesselys Rex- und Fortephon
ist jetzt die beste Hausmusik
Kein Laden! Fabriklager: Bahnhofstraße 13
— An solvente Personen Teilzahlung gestattet

Blumen-Zwiebela
Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Krokusse
für Gläser, Töpfe und fürs freie Land empfehle
Ernst Türke, Gärtner
am Bahnhof

Mietauto Rud. Biehl
Telephon Nr. 438

...u. vorkommend, daß mehrere bei großer Hitze bis Glatteis
 nahen erlösen haben. 2. Sinter Sort besteht aus 30 Geer-
 tonen kann in es sich genau, einen diesen Scher zu beab-

Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Eichumte, Wilsdruff

...die Spiel- die überigen kamen einfach nicht, die wollten ihre
 Fassung aus Gerechtigkeit kritisch vorbringen. Die Schlichte
 der Schlichtung beiden keine Stellung, weil nicht auf die



...von dem übergeben. Ziemlich spärlich von der Kacke von einem
 Zögern. Man braucht brauche bei dem bei Glatteis (Stumpf)
 und betonen wie ferns überstandigen sein.
 Der Führer nicht sich über mich: „Sobald die sportliche

...von dem übergeben. Ziemlich spärlich von der Kacke von einem
 Zögern. Man braucht brauche bei dem bei Glatteis (Stumpf)
 und betonen wie ferns überstandigen sein.
 Der Führer nicht sich über mich: „Sobald die sportliche



Der Fußball-Länderkampf
 Deutschland—Schweden
 in Stockholm wurde von der deutschen Mannschaft
 trotz überlegenen Feldspiels 0:2 verloren. Das
 Bild zeigt einen Augenblick vor dem deutschen Tor.
 Gehhaar lenkt einen Hochschuß über die Latte
 (Schirmer)

Bild rechts: Die Mannschaft der Tennis-
 Berufsspieler konnte Roman Njandj erstein
 gewinnen; er siegte auch mit Richter im Doppelspiel
 (D. P. P. Z.)

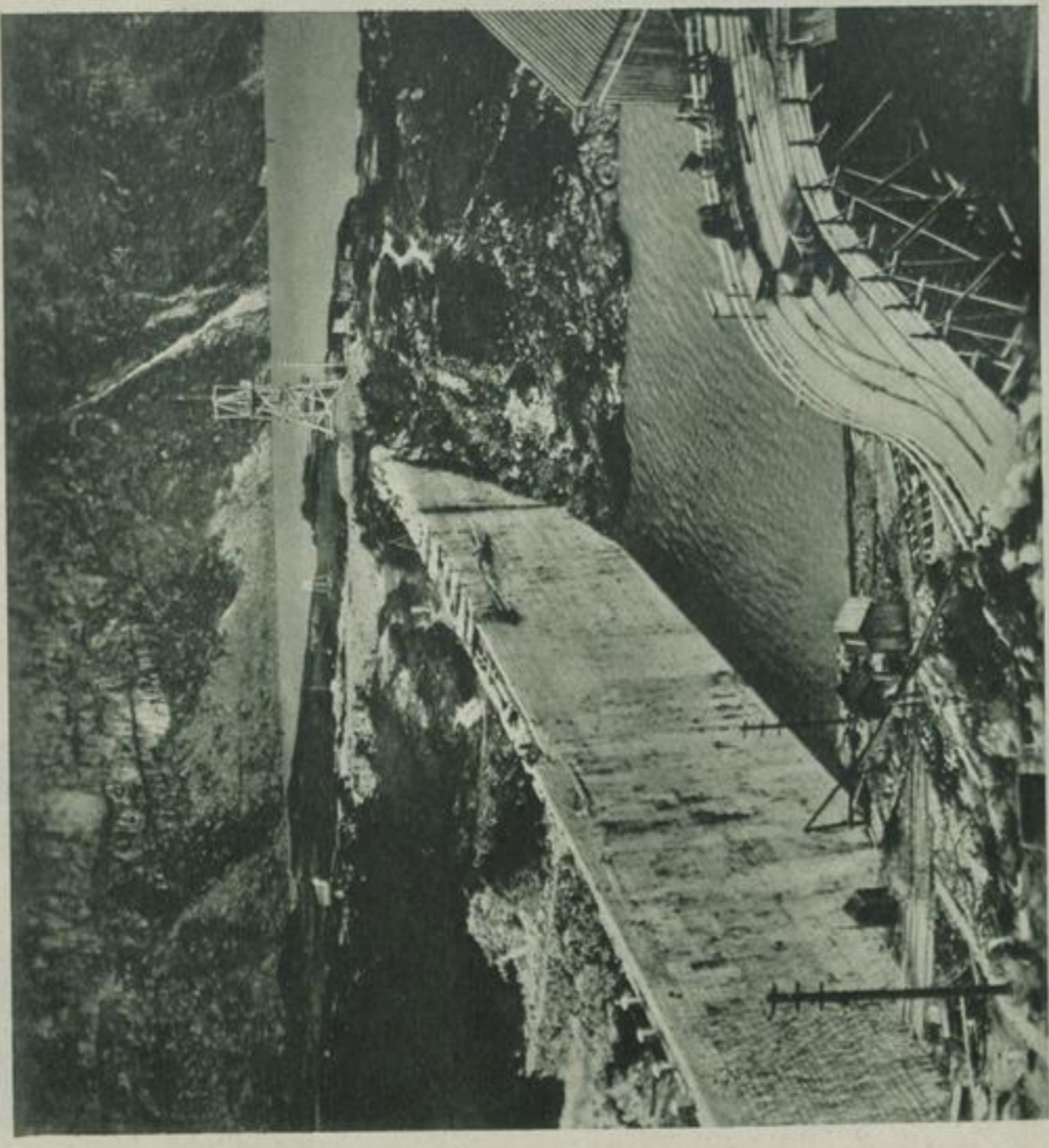
Unten: Die offene-deutsche Golf-Professionals-
 Meisterschaft in Köln gewann wie im Vorjahre
 der in Berlin tätige Amerikaner Percy Alliss
 (D. P. P. Z.)



Deutschlands bester
 Pistolenschütze Raurat Meyer
 (Berlin), der die deutsche Meister-
 schaft im Pistolenschießen errang.
 Aus dem vom Deutschen Kartell für
 Jagd- und Sportschießen in Zehlener
 Hof veranstalteten Wettbewer-
 ben sind die besten Pistolenschützen
 Deutschlands toll (D. P. P. Z.)

SPORT

Unten: Der in Halle ausgetragene
 dritte Handball-Länderkampf
 Österreich—Deutschland
 sah die deutsche Mannschaft mit 8:4
 siegreich. Das Bild zeigt einen Aus-
 schuß aus dem auf seltener sport-
 licher Höhe stehenden Spiel (Öster-
 reicher in schwingfarbig gestrichel-
 tem Hemden) (Schirmer)



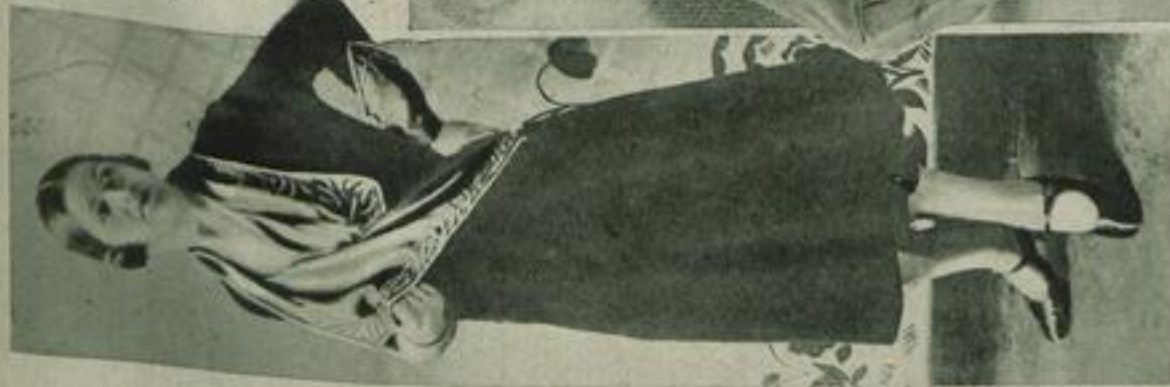
Die höchste Talsperre Europas

Die Talsperre am Fuße des Großglockners geht ihrer Vollendung entgegen. Die neue Talsperre staut das Wasser des Tauern-Moosers, der
 durch eine Sperrmauer abenergegt wird; sie hat 2.200 m Seehöhe. Das Kraftwerk, zu dem das Wasser abgeleitet wird, befindet sich im unteren
 Saubachthal in einem der Hauptzugänge zum Großglockner. Unser Bild zeigt die Absperranlage
 (Phot. Scherz)

Dem Winter entgegen

Bild links:
Neues Nachmittagskleid mit hellen Aufschlägen und bagerem Rock

Unten:
Dunkelblaues Tuchkleid aus einem Stück mit Planchisierprogramm und handgeknüpften Streifen



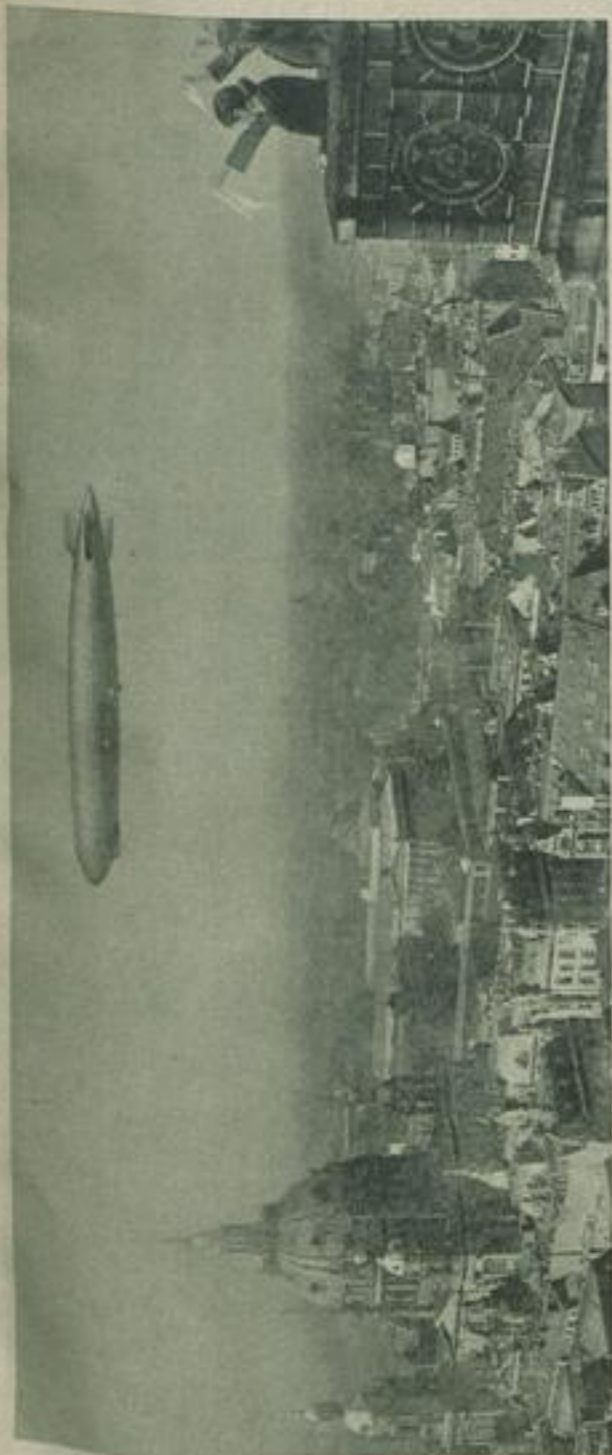
Nachmittagskleid aus schwarzem Crepe-Satin mit kleidsamen schwarzenlock

Die große Mode: Mantel aus geschorenem Panther mit Kognacblau-Kragen und Maschen aus dunklen amerikanischen Wustleder



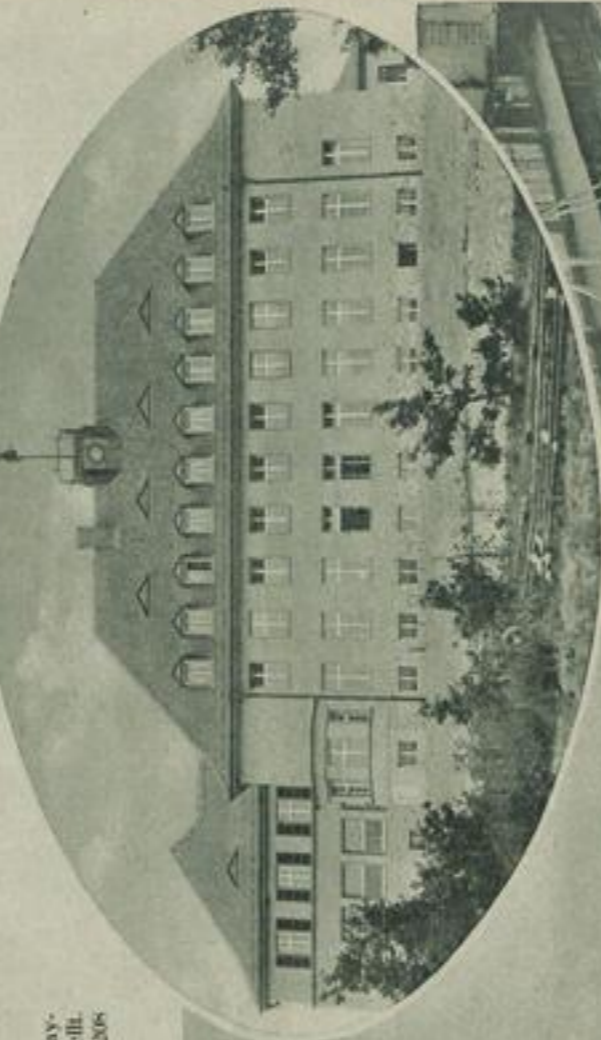
Jeder neue Herbst und Winter bringt für die Dame das gleiche Problem: Lasse ich mir ein Kostüm oder einen Mantel machen? Manchmal ist allerdings die Mode so freundlich, die Entscheidung zu übernehmen und verfügt einfach, daß man nur den Mantel zu tragen hat. In diesem Herbst läßt sie der Dame die Wahl: Man trägt sowohl den Mantel wie das Kostüm. Da also modische Rücksichten nicht zu nehmen sind, wird das Problem teils zur geschmacklichen, teils zur praktischen Frage, Einfachheit in der Mode ist zu fast vergangenes Ideal. Eine Tatsache nicht von morgen, sondern längst offenbar durch kompliziertere Schnittformen und technisch mühsamere Ausarbeitung der Kleider. Nicht zu reden vom anspruchsvolleren Material.

In gewissen Sinne würde das Stilkleid Vorläufer heute seltener Kleiderformen, die aus Samt am schönsten herauskommen. So auch das neue schlanke Prinzesskleid, dessen Schönheit einzig in Material und Linie besteht. Raffinement in Schnitt und Ausarbeitung in Material und Farbensammensetzung wird ausgleichend durch große Ruhe und Schlichtheit der Garnierung und der ergänzenden Kleinstücken des Anzuges. Die neue Mode ist trotz allem unauffällig und verschmählt unruhigende Wirkung. Langsam aber sicher geht man zur Glocke über. Die Rücken erhalten nieder die leichte Schwingung, die für Gang und Haltung der Frau so besonders wertvoll ist. Vielfach ist der glöckige Schnitt nur auf die Vorderseite des Rockes beschränkt, die Bewegung, die dadurch entsteht, genügt aber schon, um dem Umriß der Kleider vom Herbst 1928 charakteristische Gestalt zu verleihen. Nun gar, wenn zwei glöckige Volants erscheinen, deren Doppelschwingung harmonisch zusammenschlägt. Am unteren Rand werden Treppenbesatz oder Stepperei benutzt, um den Schwung des Rockes noch

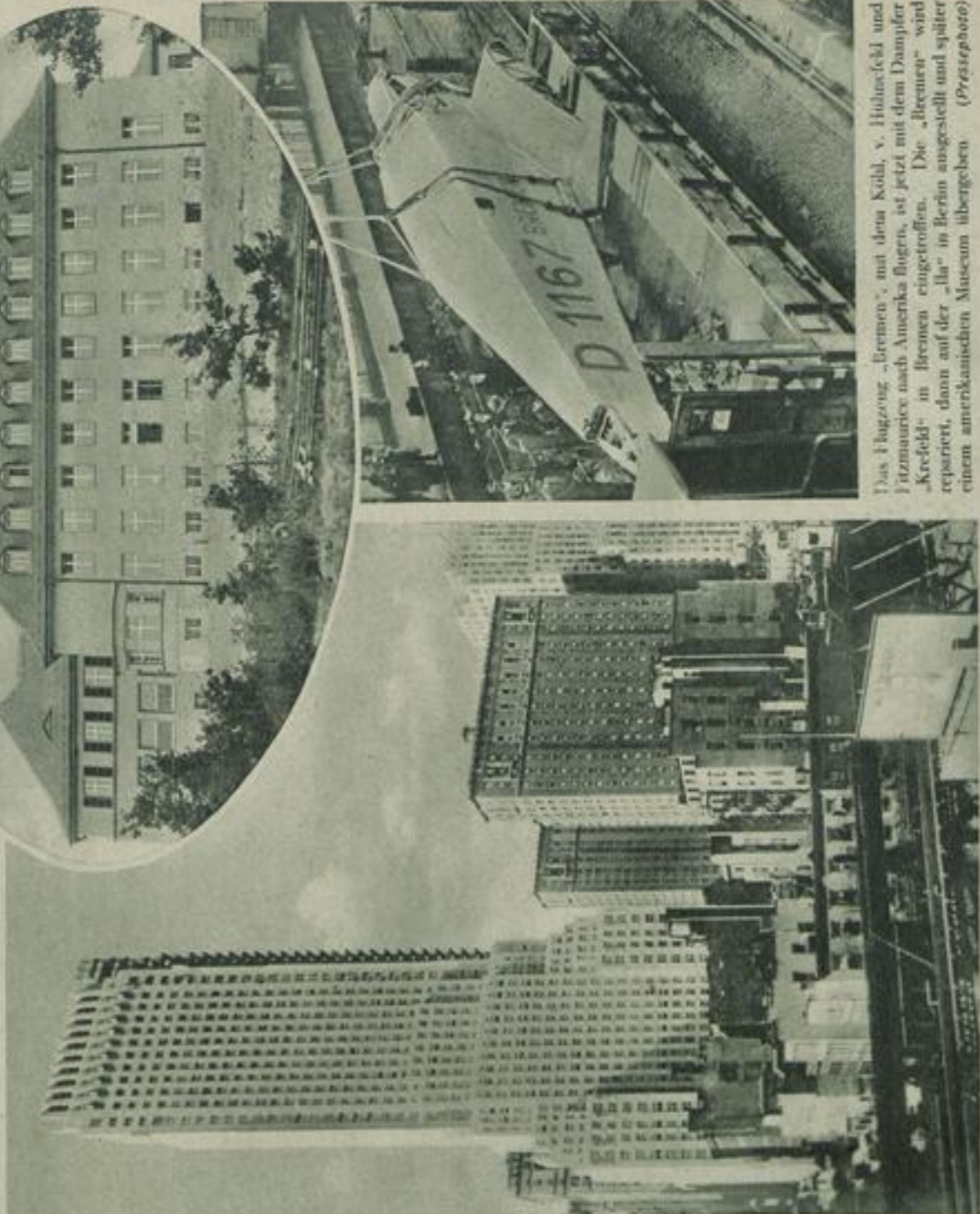


„Coral Zeppelin“ auf seinem Deutschländflug über Berlin (Phot. Dalton)

Im Oval: Das neue Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungslehre wurde in Mühlberg bei Berlin feierlich seiner Benennung übergeben. 25 Forscher stehen hier neue Wege für die züchterische Arbeit mit unseren Getreidearten, mit Kartoffeln, Futter- und Zuckerrüben, sowie Obst und Gemüse

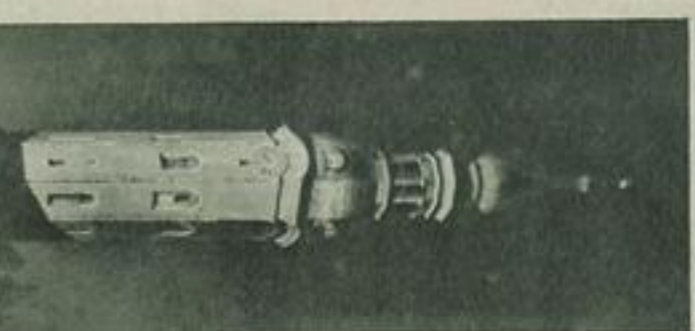


Unteres Bild: Ein neuer Himmelsreiter wurde in dem Crystal-Gebäude in New York fertiggestellt. Das Haus hat 56 Stockwerke und ist 206 Meter hoch (Pressphoto)



Das Flugzeug „Bremen“, mit dem Köhl, v. Hülsenfeld und Fitzmaurice nach Amerika flog, ist jetzt mit dem Dampfer „Kreide“ in Bremen eingetroffen. Die „Bremen“ wird repariert, dann auf der „Ila“ in Berlin ausgestellt und später einem amerikanischen Museum übergeben. (Pressphoto)

Letztens: Ein malerisches Bild aus einer alten deutschen Stadt: Der Turm der Klosterkirche und der Giebel des städtischen Museums der Sechsstadt Zittau in der Oberlausitz im Abendlicht



Großbritannien 122.240 (247)

Verenigte Staaten 106.800 (735)

Japan 61.509 (52)

Italien 51.196 (21)

Frankreich 35.466



Schiffe der Handelsmarine im Jahre 1927. Die stehenden Zahlen geben den Baumarkt der durch Unfälle verlorengegangenen Schiffe in Prozenten an; die eingeklammernden Zahlen bedeuten die Anzahl der verlorenen Schiffe der einzelnen Länder. Etwas die Hälfte aller verlorengegangenen Schiffe waren Segelschiffe und Seeadler.

Schiffsunfälle

Verlorengegangene



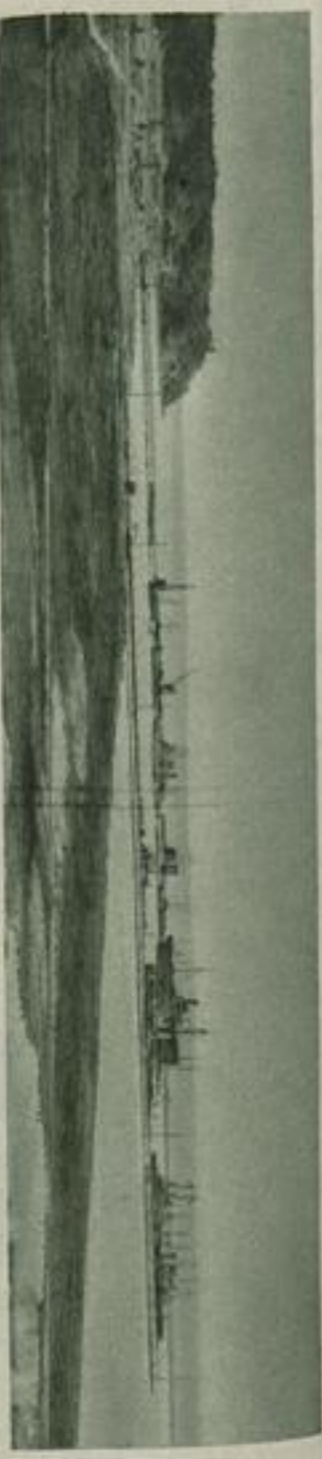
Links: Dr. v. Speckl, Reichspräsident, abgedruckt wegen Erklärung der Abgeordneten aus seinem Amt aus dem Reichspräsidentenamt. Rechts: Reichspräsident Dr. v. Speckl im Reichspräsidentenamt. Die Aufnahme zeigt die Reichspräsidentenwahl vom 12. März 1925.



Links: Der bisherige Reichspräsident Walter von Molo. Rechts: Reichspräsident Paul von Hindenburg. Die Aufnahme zeigt die Reichspräsidentenwahl vom 12. März 1925.



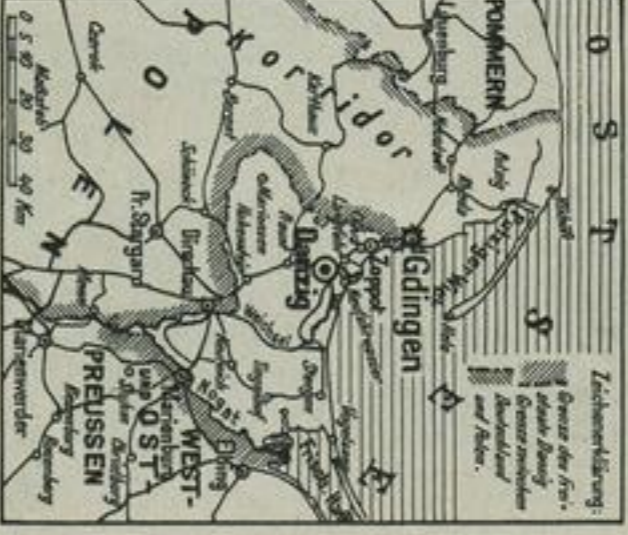
Ein wichtiges und stimmungsvolles Ereignis ereignete sich in der Sechsstadt Zittau im Jahre 1927. Das Denkmal, dessen Entwurf von dem Berliner Bildhauer Hermann Finckh stammt, zeigt die Stadt Zittau, die im Jahre 1927 durch einen Schiffbruch zerstört wurde.



Südlich der Nordbrücke befindet sich der völlig fertiggestellte Kriegshafen. Modern ausgebaut, können ihn gegen Wind und See von Osten und Süden, gegen Winde aus anderen Richtungen bietet das Land Schutz. Im Hintergrund das Kap Osthoft.

Ein neuer Kriegshafen und Handelsplatz an der Ostsee

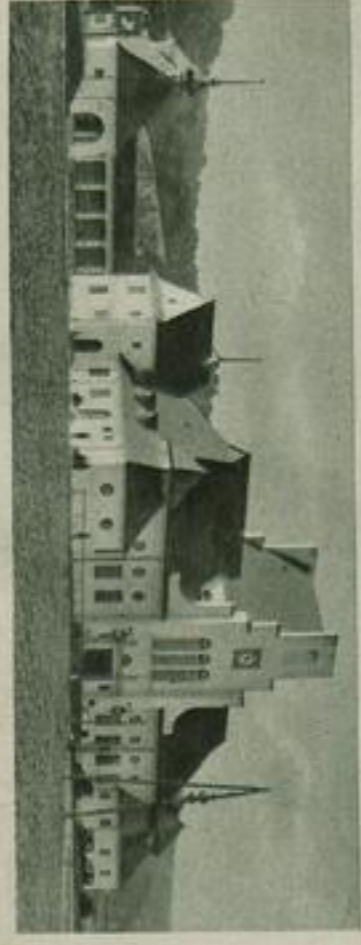
Als Polen durch Verfall der Ostsee mit dem „Kriegshafen“ einen Handelsplatz an der Ostsee errichten wollte, begann der neue Ostseehafen mit dem Bau eines neuen Kriegshafen. Der Hafen ist auf den Platz des früheren Ostseehafens (Göteborg) (Göteborg) 1,5 Kilometer von Danzig entfernt errichtet für zwei bis drei Millionen Tonne, und wird im Jahre 1927 fertiggestellt sein. Der neue Hafen wird im Jahre 1927 fertiggestellt sein. Der neue Hafen wird im Jahre 1927 fertiggestellt sein. Der neue Hafen wird im Jahre 1927 fertiggestellt sein.



Lebensdrittskarte



Im Oval: Vor den Höfen sind die großen Kasernen und andere militärische Anlagen. Unten: Bahnhof Szingen.



Der neue Hafen wird im Jahre 1927 fertiggestellt sein. Der neue Hafen wird im Jahre 1927 fertiggestellt sein. Der neue Hafen wird im Jahre 1927 fertiggestellt sein. Der neue Hafen wird im Jahre 1927 fertiggestellt sein.